

Drei für einen!

Geschäftsbericht 2016

Auf einen Blick

Städtische Werke Nürnberg

		2016	2015
StWN-Konzern			
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	204	204
Anlagevermögen (Buchwert)	Mio. €	2.004	1.953
Umlaufvermögen	Mio. €	581	544
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	Mio. €	177	137
Umsatzerlöse	Mio. €	2.954	3.004
Personalaufwendungen	Mio. €	291	322
Beschäftigte (Durchschnitt)		4.480	4.428
Konzernjahresüberschuss	Mio. €	71	56
Stromversorgung			
Stromverkauf	Mio. €	2.096	2.176
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	14.482	13.919
Verteilungsnetz (ohne Hausanschlüsse)	km	27.424	27.345
Erdgasversorgung			
Erdgasverkauf	Mio. €	479	469
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	14.822	12.725
Verteilungsnetz	km	4.395	4.377
Fernwärmeversorgung			
Fernwärmeverkauf	Mio. €	89	96
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	1.119	1.049
Verteilungsnetz	km	336	329
Wasserversorgung			
Wasserverkauf	Mio. €	62	63
Abgabe an Kunden	Mio. m ³	32	33
Verteilungsnetz	km	2.365	2.365
Verkehr			
Fahrgäste	Mio.	150	144
Umsatzerlöse	Mio. €	141	130
U-Bahn-Doppeltriebwagen		100	100
Straßenbahn-Triebwagen		48	48
Omnibusse ¹		238	242

¹Einschließlich Omnibusverkehr Fürth sowie vertragliche Leistungen der Omnibusverkehr Franken GmbH (OVF)

Drei für einen!

Geschäftsbericht 2016

2	Auf einen Blick
4	Vorwort des Vorsitzenden der Geschäftsführung
7	Organe der Gesellschaft
11	Die Unternehmen des StWN-Konzerns
15	Drei Unternehmen – ein Ergebnis
19	Konzernlagebericht
20	Grundlagen
21	Wirtschaftsbericht
33	Prognose-, Chancen- und Risikobericht
41	Konzernabschluss
42	Konzernbilanz
43	Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung
44	Konzernanhang
64	Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens
66	Konzernkapitalflussrechnung
67	Konzerneigenkapitalspiegel
68	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
69	Bericht des Aufsichtsrats
70	Mehrjahresübersicht
71	Impressum

Sehr geehrte Damen und Herren, Geschäftspartner und Freunde der Städtischen Werke Nürnberg,

das Geschäftsjahr 2016 verlief für die Städtische Werke Nürnberg GmbH (StWN) zufriedenstellend. Der Umsatz des Gesamtkonzerns StWN verringerte sich von 3.003,7 Millionen Euro im Vorjahr auf 2.953,8 Millionen Euro. Der Konzernjahresüberschuss stieg auf 71,4 Millionen Euro.

Über ihre Tochterunternehmen N-ERGIE Aktiengesellschaft (N-ERGIE) und VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG) sowie die wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg) stellt die StWN die Energie- und Wasserversorgung, den öffentlichen Personennahverkehr sowie das Angebot von preiswertem und zeitgemäßem Wohnraum sicher.

Die N-ERGIE setzt auf eine dezentrale Entwicklung des Energiemarkts – im Gegensatz zur Netzausbauplanung der Bundesregierung. Voraussetzungen für eine dezentrale Energiewende sind unter anderem der Einsatz von Speichern und die Verknüpfung der Bereiche Strom, Wärme und Mobilität. Der Wärmespeicher der N-ERGIE verbindet den Strom- mit dem Wärmesektor und macht das Heizkraftwerk des Unternehmens noch flexibler. Um die Elektromobilität voranzubringen, die die Bereiche Strom und Verkehr miteinander verknüpft, bietet die N-ERGIE über den Ladeverbund Franken+ eine flächendeckende Ladeinfrastruktur und ein einheitliches Zugangs- und Ladesystem. Der Konzernumsatz der N-ERGIE lag 2016 bei 2.823,3 Millionen Euro, der Jahresüberschuss nach Ausschüttung an die Gesellschafter bei 22,3 Millionen Euro.

Das Jahresergebnis 2016 der VAG zeigt, dass die kundenorientierten Angebote des Verkehrsunternehmens bei der Nürnberger Bevölkerung gut ankommen. Die Zahl der Fahrgäste erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent auf 150 Millionen Personen. Die Verkehrserlöse der VAG mit Nachbarorten und U-Bahn Fürth stiegen um 9,4 Millionen Euro. Die Verlängerung der Straßenbahnlinie 4 von Thon bis zur neuen Endhaltestelle Am Wegfeld im Nürnberger Norden ging 2016 nach drei Jahren Bauzeit in Betrieb. Damit wurde unter anderem ein erster Schritt in Richtung Stadt-Umland-Bahn gemacht, die einmal die Städte Nürnberg, Erlangen



Die Geschäftsführer der Städtische Werke Nürnberg GmbH: Josef Hasler (Vorsitzender) und Karl-Heinz Pöverlein (rechts)

und Herzogenaurach verbinden soll. Parallel dazu starteten die Ringbuslinien und sorgten zusammen mit dem Buskonzept Nord für die größte Angebotsverweiterung des Jahrzehnts.

Bei der wbg lag der Schwerpunkt 2016 wieder auf dem Wohnungsbauprogramm. Auf zahlreichen Flächen in Nürnberg wurden Bauarbeiten fortgesetzt, neu begonnen oder die Bauvorbereitungen vorangetrieben. Zusätzlich wurden Überlegungen zur Weiterentwicklung von bestehenden Quartieren forciert und neu angebotene Flächen auf ihre Eignung für Wohnbebauung untersucht. Die Eröffnung der neuen Michael-Ende-Schule war der Höhepunkt des Jahres 2016 für die WBG KOMMUNAL GmbH. Das Unternehmen hat das 28-Millionen-Euro-Projekt geplant und finanziert. Diese Schule mit ihrem in Bayern bisher einmaligen Konzept der integrierten Ganztagsbetreuung ist auch insofern etwas Besonderes, da sie von der WBG KOMMUNAL GmbH im Rahmen eines ÖÖP-Projektes die nächsten 25 Jahre betrieben und unterhalten wird. Die Unternehmensgruppe wbg schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von rund 17,7 Millionen Euro.

Wir, die Geschäftsführung des StWN-Konzerns, danken unseren Mitarbeitern, Kunden und der Stadt Nürnberg. Durch ihre Unterstützung und ihr Vertrauen haben sie dazu beigetragen, dass wir 2016 unsere Ziele erreicht haben. Die bereits beschrittenen Wege in den Tochtergesellschaften werden wir 2017 konsequent weitergehen und unsere Wettbewerbsfähigkeit dadurch auch in den kommenden Jahren sichern.

Ihr



Josef Hasler

Organe der Städtischen Werke Nürnberg

Organe der Gesellschaft

Städtische Werke Nürnberg

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,
Nürnberg

Aufsichtsrat

Vertreter der Anteilseigner

Dr. Ulrich Maly	Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats
Eva Bär	Stadträtin und Geschäftsführerin
Prof. Dr. Hartmut Beck	Stadtrat und Hochschullehrer
Kerstin Böhm	Stadträtin und Rechtsanwältin
Elke Härtel	Stadträtin und Kinderkrankenschwester
Marcus König	Stadtrat und Bankkaufmann
Andreas Krieglstein	Stadtrat und leitender Angestellter
Achim Mletzko	Stadtrat und Geschäftsführer
Ilka Soldner	Stadträtin und Industriekauffrau
Michael Ziegler	Stadtrat und Erzieher

Vertreter der Arbeitnehmer

Wolfgang Scharnagl	freigestelltes Betriebsratsmitglied und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats
Andreas Gerstmeier	Omnibusfahrer und Betriebsratsmitglied der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft
Katharina König	kaufmännische Angestellte und Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Ludwig Kränzlein	freigestelltes Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Karlheinz Kratzer	Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Gisela Prummer	freigestelltes Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft
Frank Rosenberger	Gewerkschaftssekretär ver.di
Peter Ruppert	Bereichsleiter Recht
Klaus Steger	Gewerkschaftssekretär ver.di
Rita Wittmann	Gewerkschaftssekretärin ver.di

Geschäftsführung

Josef Hasler

Vorsitzender der Geschäftsführung

Ressort: Revision, Konzern Finanz- und Rechnungswesen, Konzerncontrolling,
Unternehmens- und Marketingkommunikation;

Vorsitzender des Vorstands der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft;

Vorsitzender des Vorstands der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Karl-Heinz Pöverlein

Geschäftsführer und Arbeitsdirektor

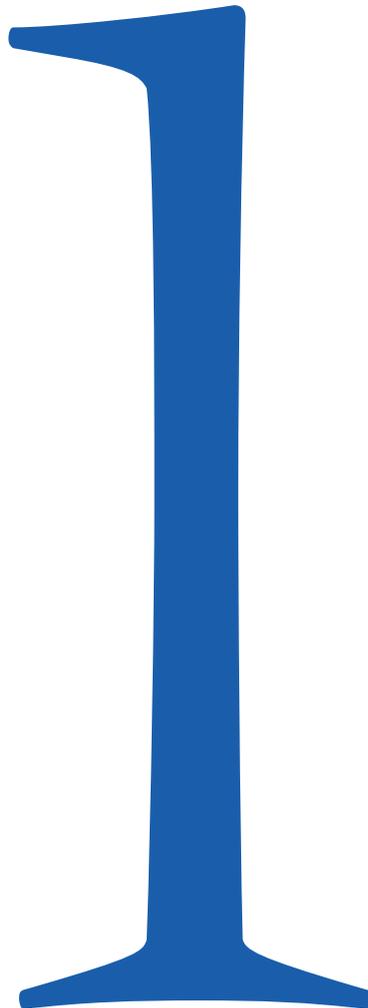
Ressort: Personal;

Vorstandsmitglied für Personal- und Sozialfragen der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft;

Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Die Unternehmen des StWN-Konzerns

Die Unternehmen des StWN-Konzerns



Mit voller Energie

Die zuverlässige Versorgung mit Energie und Wasser – rund 2.600 Mitarbeiter der N-ERGIE sorgen 365 Tage im Jahr dafür, dass das für die Bewohner der Stadt Nürnberg und der Region selbstverständlich ist. Gleichzeitig ist es unser Ziel, die Energiewende in unserem Versorgungsgebiet umzusetzen – mit effektiven und innovativen Lösungen, die dem neuesten Stand der Technik entsprechen, möglichst viele Interessen berücksichtigen und die Akzeptanz aller Beteiligten finden. 2016 sind wir der Frage nachgegangen, ob der massive Ausbau der Stromtrassen, der im Netzentwicklungsplan vorgesehen ist, wirklich in

dem geplanten Ausmaß nötig ist. Eine von uns in Auftrag gegebene Studie, die unter www.n-ergie.de zu finden ist, kommt zu dem Ergebnis, dass nur sechs statt 14 Stromtrassen gebaut werden müssen, wenn wir alle vorhandenen Optionen sinnvoll einsetzen. Laut Modellrechnungen, die Teil der Studie sind, sind Einsparungen in Höhe von 1,7 Mrd. Euro pro Jahr möglich. Die N-ERGIE erledigt also nicht einfach nur ihre Aufgaben als Energieversorger, sondern gestaltet das Energiesystem der Zukunft aktiv mit.



Jederzeit mobil

Mobilität für alle Zielgruppen – dieses Grundbedürfnis sichert die VAG als Leistungserbringer für den ÖPNV in Nürnberg. Im Mittelpunkt stehen dabei immer die Fahrgäste. Jung und Alt, Pendler und Gelegenheitsfahrer, Eltern mit Kinderwagen, Touristen mit schwerem Gepäck, Familien, die an den Stadtrand ziehen, und Menschen mit Behinderung sollen bei uns ein attraktives Angebot finden – jetzt und in Zukunft. Deshalb denkt die VAG Mobilität permanent voraus. Wir erweitern das Netz, investieren in den Fuhrpark und bauen das digitale Informationsangebot aus. 2016 haben wir unter anderem durch die Straßenbahnver-

längerung von Thon zum neuen Verkehrsknotenpunkt Am Wegfeld einen gewaltigen Sprung nach vorne gemacht. Parallel dazu starteten das neue Buskonzept im Norden von Nürnberg sowie die Ringbuslinien, die zahlreiche zusätzliche Querverbindungen zu anderen Verkehrsmitteln schaffen. Bei unserem Fuhrpark stand die grundlegende Modernisierung der Straßenbahnen im Mittelpunkt. Bis zum Jahr 2022 werden 40 Züge auf den neuesten Stand gebracht. Mit diesen und vielen weiteren Themen beschäftigt sich die VAG, um auch in Zukunft eine effiziente und klimaschonende Mobilität für die sich rasant entwickelnde Stadt Nürnberg und die Region zu bieten.



Unter einem Dach

Wir gestalten Lebensräume – für dieses Motto steht die wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen mit ihren rund 300 Mitarbeitern. Dazu gehören für uns bezahlbarer Wohnraum, eine an den Bedürfnissen der Menschen ausgerichtete Infrastruktur und das gesamte Lebensumfeld. 2016 stand vor allem die Schaffung von neuem, bezahlbarem Wohnraum im Mittelpunkt, denn der Druck auf den Wohnungsmarkt in Nürnberg ist ungebrochen. Um künftig darauf noch schneller reagieren

zu können, haben wir unter anderem mit einem Planerteam aus internen und externen Fachleuten Typenhäuser in Modulbauweise entwickelt. Für die Konstruktion wurde eine Holzhybridbauweise gewählt, die eine deutlich kürzere Bauzeit garantiert. Die Planungen wurden mit den Fördermittelgebern abgestimmt und werden ab 2018 realisiert. Unseren vorhandenen Immobilienbestand, den wir sorgfältig und nachhaltig bewirtschaften, überprüfen wir ständig auf Weiterentwicklungspotenziale.

Drei Unternehmen ein Ergebnis

Drei Unternehmen

ein Ergebnis

56.000 MWh Wärme wurden 2016 in den Wärmespeicher der N-ERGIE geladen und wieder entnommen. Damit leistet er einen wichtigen Beitrag zur Energiewende in der Region. An insgesamt **130** Stationen in **80** Orten konnten in Nordbayern Elektrofahrzeuge geladen werden. Mehr als **48.000** EEG-Anlagen mit einer installierten Leistung von rund **2.000** Megawatt speisten Ende 2016 in das Netz der N-ERGIE ein. Von jedem Euro, den die N-ERGIE ausgibt, bleiben **43** Cent in der Region, und jeder Vollzeitarbeitsplatz zieht **1,7** zusätzliche Stellen nach sich¹. **21,7** Prozent aller Wege legten die Nürnberger 2016 mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurück – ein leichter Zuwachs

¹ Studie zu den regionalen Wertschöpfungs- und Beschäftigungseffekten der N-ERGIE, Eduard Pestel Institut für Systemforschung e. V., Hannover (2016)

gegenüber dem Vorjahr. Der NightLiner feierte seinen **18.** Geburtstag. **26** Linien bringen an Wochenenden und Feiertagen pro Nacht rund **4.000** Nachtschwärmer sicher nach Hause. **16** neue, vollklimatisierte Busse mit Euro-6-Dieselmotoren hat die VAG 2016 in Betrieb genommen. Bis zu **15** Jahre und rund **900.000** Kilometer ist so ein Bus bei der VAG im Einsatz. Mit der neuen Straßenbahnstrecke nach Am Wegfeld hat die VAG **8,2** Kilometer Rasengleise. **83** neue Wohneinheiten konnte die wbg 2016 fertigstellen, davon **36** als Wohneigentum. Zusätzlich befanden sich **353** Einheiten im Bau. Bei den Kommunalprojekten war ein Höhepunkt die Eröffnung der Michael-Ende-Schule im Oktober. In den Neubau auf dem Gelände des ehemaligen Schlachthofes investierte die WBG KOMMUNAL GmbH rund **28** Millionen Euro. Das Unternehmen wird diese Schule mit dem in Bayern bisher einmaligen Konzept der integrierten Ganztagsbetreuung auch die nächsten **25** Jahre betreiben.

Konzernlagebericht der Städtischen Werke Nürnberg

Konzernlagebericht

für das Geschäftsjahr 2016

der Städtische Werke Nürnberg

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Nürnberg

A Grundlagen

Die Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, ist als geschäftsleitende Konzernholding (StWN-Konzern) im Auftrag ihrer Alleingeschafterin, der Stadt Nürnberg, tätig. Gegenstand des Unternehmens ist die Versorgung der Bevölkerung mit elektrischer Energie, Gas, Wasser, Wärme und Telekommunikationsleistungen, der Betrieb von öffentlichen Verkehrseinrichtungen, die Wohnungsversorgung breiter Schichten der Bevölkerung sowie die Übernahme artverwandter wirtschaftlicher Aufgaben. Die Tochterunternehmen N-ERGIE Aktiengesellschaft (N-ERGIE) und VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft (VAG) sowie die wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg) werden mit der Erfüllung der Aufgaben beauftragt.

Leistungsindikatoren

Aufgrund der Konzernstruktur sowie der zwischen der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung (StWN) und ihrer Tochterunternehmen abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge werden für den StWN-Konzern keine eigenständigen Steuerungsgrößen dargestellt. Zu Steuerungszwecken der Tochterunternehmen dient das Ergebnis der Geschäftstätigkeit (EGT) auf Basis des Einzelabschlusses als Leistungsindikator. Das EGT wird gemäß der Gewinn- und Verlustrechnung (Nr. 11) ermittelt.

B.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die deutsche Wirtschaft ist 2016 in einem unruhigen außenwirtschaftlichen Umfeld solide um preisbereinigt 1,9 % gewachsen, nach einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts (BIP) um 1,7 % im vorangegangenen Jahr.

Der Arbeitsmarkt entwickelte sich im Jahr 2016 positiv. Bundesweit sank die Arbeitslosenquote geringfügig von 6,4 % auf 6,1 %. Im Stadtgebiet Nürnberg lag die Arbeitslosenquote zum 31. Dezember 2016 bei 6,1 % (Vorjahr 6,8 %).

Energieversorgung

Die Stromerzeugung aus Kohle- und Kernkraftwerken in Deutschland ging 2016 im Vergleich zum Vorjahr zurück. Der Anteil von mit Braun- und Steinkohle betriebenen Anlagen betrug voraussichtlich rund 40,0 % am Erzeugungsmix. Bei der Kernenergie war ein Rückgang um 13,0 % zu verzeichnen. Deutlich mehr Strom wurde hingegen in Gaskraftwerken produziert: Erdgas kam auf einen Anteil von 12,0 % am Stromerzeugungsmix.

Während der Zubau von Anlagen zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien insbesondere bei Windkraft an Land mit hohen Ausbauraten weiterging, stieg die Stromerzeugung aus erneuerbaren Quellen insbeson-

dere aufgrund des schwachen Windjahrs nur leicht an: Der Anteil der Erneuerbaren an der gesamten Stromerzeugung lag bei 30,0 %.

Der Erdgasverbrauch in Deutschland nahm 2016 deutlich zu. Nach vorläufigen Zahlen stieg dieser um gut 10,0 % an. Ausschlaggebend war einerseits die gegenüber 2015 deutlich kühlere Witterung im letzten Quartal, andererseits wurde spürbar mehr Erdgas in Kraftwerken – vor allem in Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen – eingesetzt. Diese Entwicklung wurde durch die Inbetriebnahme neuer Gaskraftwerke zusätzlich verstärkt.

Für den Brutto-Inlandsstromverbrauch 2016 zeichnet sich ein leichter Rückgang um 0,4 % gegenüber 2015 ab, wofür eine steigende Energieeffizienz sowohl von Haushaltsgeräten und der Beleuchtung als auch von industriellen Prozessen verantwortlich sein dürfte. Zudem hat Strom in den vergangenen Jahren Marktanteile im Wärmemarkt zugunsten von Erdgas und erneuerbaren Energien verloren. Das betraf insbesondere Elektrospeicherheizungen und elektrische Wasseraufbereitungsanlagen.

Die erneuerbaren Energien deckten 2016 nach ersten Schätzungen 32,0 % des Bruttostromverbrauchs in Deutschland. Das wäre ein leichter Anstieg gegenüber dem Vorjahr: 2015 lag der Anteil der erneuerbaren Energien bei 31,5 % des Bruttostromverbrauchs. Laut Energiekonzept der Bundesregierung soll sich der Anteil der erneuerbaren Energien am Bruttostromverbrauch bis zum Jahr 2020 auf 35,0 % belaufen.

Verkehrsbetrieb

Im Jahr 2016 sind die Fahrgastzahlen im Öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV) in Deutschland deutlich gestiegen: Über 10,18 Milliarden Kunden sorgten für einen Fahrgastrekord bei den Mitgliedsunternehmen des Verbands Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV). Das entspricht einer Steigerung von 1,8 % im Vergleich zum Vorjahr. Analog zu den Fahrgastzahlen stiegen 2016 auch die Ticketeinnahmen der ÖPNV-Unternehmen deutlich, und zwar um 4 % auf insgesamt 12,24 Milliarden €.

Nach einem aktuellen Gesetzentwurf der Bundesregierung soll das Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (GVFG) zwar über 2019 hinaus fortgeführt werden, allerdings will die Bundesregierung die GVFG-Mittel von jährlich 330 Millionen € bis mindestens 2025, also acht weitere Jahre, auf diesem Niveau einfrieren.

Wohnungswirtschaft

Die Rahmenbedingungen für die Immobilienwirtschaft hätten 2016 kaum besser sein können: eine stabile wirtschaftliche Entwicklung, ein weiterer Anstieg der Beschäftigung, ein kräftiges Bevölkerungswachstum, vor allem in den Großstädten, und ein historisch niedriges Zinsniveau. Das belegt im 4. Quartal 2016 der Immobilien-Index des Instituts der deutschen Wirtschaft Köln (IW Köln), der die Geschäftslage und die Erwartungen der Immobilienbranche widerspiegelt. Die befragten Unternehmen gehen auch 2017 von weiter steigenden Mieten und Preisen aus. Die Mehrheit der Unternehmen rechnet jeweils mit gleichbleibenden Finanzierungsbedingungen. Einen baldigen Zinsschritt der EZB halten die Befragten für unwahrscheinlich, da dies die Probleme vieler Länder der Eurozone wieder vergrößern würde.

Die Bautätigkeitsstatistik zeigt eine wachsende Lücke zwischen Baugenehmigungen und Baufertigstellungen.

In Deutschland müssten bis 2020 rund 400.000 Wohnungen pro Jahr neu gebaut werden. Davon werden rund 80.000 Wohnungen pro Jahr im sozialen Mietwohnungsbau und weitere 60.000 Wohnungen im preisgünstigen Marktsegment benötigt. Das geht aus einer Studie des Pestel-Instituts (Hannover) im Auftrag des Verbändebündnisses Wohnungsbau hervor. Grund dafür sind der bestehende Nachholbedarf, der starke Zuzug in die Städte und die Zuwanderung aus der EU und der Zuzug von Flüchtenden.

B.2 Geschäftsverlauf

Der Geschäftsverlauf des StWN-Konzerns spiegelt nach wie vor die teilweise unklare Situation der Energie- und der ÖPNV-Branche, aber auch die zahlreichen eingeleiteten operativen, finanziellen und strategischen Maßnahmen wider.

Energieversorgung

Mit Inkrafttreten des Strommarktgesetzes wurden unter anderem grundsätzliche Regelungen für den Redispatcheinsatz und die Netz- und Kapazitätsreserve von Kraftwerken geschaffen. Dennoch ist die Situation beim Betrieb konventioneller Kraftwerke weiterhin unbefriedigend. Dem ersten Antrag der Gesellschafter der Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH (GKI) auf vorübergehende Stilllegung des Kraftwerks wurde nicht stattgegeben. Seit 1. April 2016 erfolgt der Betrieb des Kraftwerks nach den Regularien des Strommarktgesetzes ausschließlich unter der Regie des Übertragungsnetzbetreibers. Die hierfür an die Gesellschaft zu leistende Vergütung reicht aber nicht aus, um sämtliche Kosten des Kraftwerks zu decken. Für die N-ERGIE als Gesellschafter selbst steht das Kraftwerk mindestens für die Zeitdauer der vorläufigen Still-

legungsanzeige aufgrund des gesetzlichen Marktrückkehrverbots nicht zur Verfügung. In der Folge waren zur Sicherstellung der Solvenz der GKI von den Gesellschaftern weitere Einlagen zu leisten, der Buchwert der GKI bei der N-ERGIE aber weiterhin mit Null T€ zu bewerten. Daneben erhöhten sich die laufenden Verluste aufgrund des auslaufenden Redispatchvertrags und der ungelösten Anschlussregelung.

Aus regulatorischer Sicht gilt sowohl für das Gas- als auch das Stromnetz die Festlegung für die zweite Regulierungsperiode, die in Kürze ausläuft.

Die Erlöse in der zweiten Regulierungsperiode werden trotz der bestehenden Unsicherheiten aus dem Erweiterungsfaktor oder anstehender Investitionsmaßnahmen tendenziell leicht steigend verlaufen. Abweichungen zwischen den genehmigten und tatsächlichen vereinnahmten Erlösen, insbesondere aufgrund der höheren Abnahmemenge, sind zukünftig über das Regulierungskonto auszugleichen, führten aber 2016 zu einer deutlichen Verbesserung des Ergebnisses. Auf Basis der Novelle der Verordnung über die Anreizregulierung der Energieversorgungsnetze war 2016 das letzte Jahr, das mit weiteren vergangenen Jahren nach alter Regulierungskontosystematik abgerechnet wurde. Für die folgenden Jahre wird es einen zeitlich verkürzten Abgleich je Jahresscheibe geben.

Die Zahl der Anfragen für den Anschluss dezentraler Erzeugungsanlagen war 2016 im Vergleich zum Vorjahr stabil. Insgesamt gingen im Geschäftsjahr etwa 1.850 Anfragen für den Neubau und die Erweiterung von EEG-Anlagen ein. Im Wesentlichen führte die Regelung, auch für den eigengenutzten Strom aus EEG-Anlagen eine EEG-Umlage zu erheben, zu einer Verringerung des Neubaus von Anlagen. Die von der EEG-Umlage befreiten Kleinanlagen hatten einen Anteil von 80 %. Insgesamt waren im Netz der MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH zum Stichtag rund 48.390 Anlagen angeschlossen.

2016 verlängerte die N-ERGIE die Konzessionsverträge für das Stromnetz der Gemeinden Herrieden, Hilpoltstein, in Ortsteilen von Rothenburg und Geimersheim, mit dem Zweckverband Gewerbepark Gollhofen/Ippesheim und weiteren Gemeinden über die Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG.

Im Gasnetz konnten die Verträge für Pollenfeld, Wolframs-Eschenbach, Schnelldorf sowie das Umland von Rothenburg verlängert werden. Mit dem Zweckverband Industrie und Gewerbepark Rothenburg wurden neue Vereinbarungen geschlossen.

Die Erlöse in der zweiten Regulierungsperiode Gas werden trotz der bestehenden Unsicherheiten aus dem Erweiterungsfaktor tendenziell leicht steigend verlaufen. Abweichungen zwischen den genehmigten und tatsächlichen vereinnahmten Erlösen, insbesondere aufgrund der höheren Abnahmemenge, führten 2016 zu einer deutlichen Verbesserung des Ergebnisses. Analog zum Strom war 2016 das letzte Jahr, das mit weiteren vergangenen Jahren nach alter Regulierungskontosystematik in der dritten Regulierungsperiode abgewickelt wurde.

Die Erhöhung der Netzentgelte im Vergleich zum Vorjahr basierte 2016 insbesondere auf den um rund 12 % gestiegenen vorgelagerten Netzentgelten der Open Grid Europe. Die Netzentgelte für Standardlastprofilkunden stiegen dadurch je nach Abnahmeverhalten zwischen 1 % und 3 %. Bei Kunden mit registrierender Lastgangmessung führte dieser Anstieg zu einer Änderung in den Netzentgelten zwischen -1 % und +4 %.

Die Märkte der Energiewirtschaft sind geprägt von einer hohen Anzahl untereinander agierender Marktakteure, veränderter Energieproduktion und -nachfrage sowie einer fortschreitenden Digitalisierung und sich dadurch verändernden Marktprozessen. Für eine effiziente und kostengünstige Abwicklung von Geschäften entstehen dadurch neue Herausforderungen im Vertrieb. Der zukünftige Erfolg im Energievertrieb

ist abhängig von der Fähigkeit, möglichst schnell auf die veränderten Marktbedingungen zu reagieren und die richtigen Lösungen für die individuellen Bedürfnisse der Kunden zu haben.

Rund 90 % der Nürnberger Fernwärme stammten 2016 aus dem Heizkraftwerk Sandreuth. Mit einem Wirkungsgrad von über 85 % zählt es zu den effizientesten Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen in Deutschland. Der zertifizierte und bestmögliche Primärenergiefaktor von 0,0 sichert die optimale Nutzung des Brennstoffs. Diese exzellente Energieeffizienz kommt Fernwärmekunden beim Neubau oder der Altbausanierung entgegen, wenn es die Anforderungen der Energieeinsparverordnung (EnEV) zu erfüllen gilt.

Zu Beginn der Heizsaison senkte die N-ERGIE aufgrund gesunkener Erzeugungskosten die Preise zum 1. Oktober 2016 verbrauchsabhängig um rund 8,5 %.

Für die regionalen und überregionalen Geschäftskunden der N-ERGIE ist der Firmenkundenvertrieb ein verlässlicher und kompetenter Partner. Gewerbekunden, auch mittelständische Unternehmen und Vertreter der Wohnungswirtschaft, profitieren von maßgeschneiderten Strom- und Erdgaslieferungen. Regionale Unternehmen können mit der Auswahl ihres Stromprodukts die regionale Wertschöpfung stärken und gleichzeitig zur Energiewende beitragen.

Verkehrsbetrieb

Die VAG führt kontinuierliche Erhebungen zum Mobilitätsverhalten der Nürnberger Bevölkerung sowie eine Erhebung der Einschätzungen und Einstellungen zum ÖPNV durch. Mit durchschnittlich 214 ÖPNV-Fahrten pro Person und damit drei Fahrten mehr als 2015 war erneut ein Anstieg der ÖPNV-Nutzung festzustellen. Der ÖPNV-Anteil stieg auf 22 %. Nachdem Fahrgäste erfahrungsgemäß sensibel auf Tarifänderungen reagieren, erreicht die Zufriedenheit mit dem ÖPNV in Nürn-

berg mit einem Index von +54 (Vorjahr +79) erwartungsgemäß einen niedrigeren Wert als im Vorjahr, da zum einen das Tarifprojekt Nürnberg umgesetzt und zum anderen umfangreiche Sanierungsmaßnahmen mit teilweise langen Streckensperrungen durchgeführt wurden.

Die nach einem 2015 umgestellten, mathematischen Verfahren auf Basis der Nutzungshäufigkeit der verkauften Fahrausweisarten im Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) ermittelte Gesamtzahl der Fahrgäste (Nürnberg mit Nachbarorten und U-Bahn Fürth) stieg um 4,3 % von 144 Mio. auf 150 Mio. Personen. Die Fahrgäste verteilten sich auf Regeltarif (132 Mio.), Schwerbehindertenförderung (11 Mio.) und Sonstige (7 Mio.).

Die VAG ermittelt zudem jährlich Fahrgastzahlen auf Basis statischer Zählanlagen in allen U-Bahnhöfen. Diese weisen für das Jahr 2016 einen Fahrgastzuwachs von 4,2 % gegenüber dem Vorjahr aus.

Zum 1. Januar 2016 wurden die Preise im VGN angepasst. Grundlage war der vom VGN jährlich berechnete ÖPNV-spezifische Warenkorbindex, der für 2016 eine durchschnittliche Kostensteigerung von 2,61 % prognostizierte. Der Aufschlag von 0,5 % zur Abschmelzung der Kosten früherer Verbundraumerweiterungen ergab für das Jahr 2016 eine VGN-weite Preiserhöhung um durchschnittlich 3,11 %.

Die Verkehrserlöse inklusive Verkehrsnebenerlösen erhöhten sich im Vorjahresvergleich um 10.500 T€ (8,0 %) auf 141.009 T€. Die öffentlichen Ausgleichsleistungen für die Schwerbehindertenbeförderungen nahmen dabei um 14,0 % zu, während sich die für den Schülerverkehr um 20,9 % verringerten.

Mit Inbetriebnahme der Tramverlängerung Thon – Am Wegfeld wurde am 10. Dezember 2016 eine der größten Angebotsverbesserungen der letzten Jahre im VAG-Netz realisiert. In diesem Zusammenhang wurde auch das Busnetz Nord mit der neuen Direktverbin-

dung zwischen der Umsteigehaltestelle Am Wegfeld und dem Flughafen sowie dem Nordostbahnhof eröffnet. Das Ringbuskonzept mit neuen Fahrtrouten der Linien 35, 45 und 65 konnte nach Realisierung erforderlicher Baumaßnahmen durch die Stadt Nürnberg ebenfalls starten. Insgesamt profitieren die Fahrgäste durch diese Angebotsoffensive von zahlreichen Verbesserungen und neuen Direktverbindungen. Allein auf den neu konzipierten Buslinien sind pro Werktag rund 45.000 Fahrgäste unterwegs.

Das Revitalisierungsprojekt U-Bahnhöfe erzielte mit dem fertiggestellten Pilotbahnhof Scharfreiterrung im Jahr 2016 eine außerordentlich positive Resonanz. Auch das Sicherheitsgefühl der Fahrgäste hat sich deutlich verbessert.

Für die Beschaffung der neuen U-Bahnfahrzeuge vom Typ G1 wurde die Pflichtenheftphase weitgehend abgeschlossen, in der die technische Umsetzung des Designkonzepts detailliert für die einzelnen Komponenten und Baugruppen definiert und beschrieben wird. Die Fertigung der Komponenten und Fahrzeuge durch den Lieferanten beginnt im Frühjahr 2017.

Die VAG hat die Modernisierung der 40 Straßenbahnen des Typs GT6N und GT8N in Auftrag gegeben. Durch die Anpassung einzelner Inhalte konnte eine Reduzierung des Auftragsvolumens erreicht werden. Die Rückbauarbeiten sowie die Korrosionssanierung des Wagenkastens an einem ersten Prototyp der GT6N-Baureihe sind erfolgt.

Wesentliche Veränderungen im Beteiligungsportfolio

Für einige Tochterunternehmen wurde die Anpassung der Firmierung an die Konzern-Firma beschlossen:

- impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, in N-ERGIE Immobilien GmbH; die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 20. Dezember 2016,
- CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, in N-ERGIE Kundenservice GmbH; die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 7. Dezember 2016,
- itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, in N-ERGIE IT GmbH; die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 6. Dezember 2016.

B.3 Personal

Der StWN-Konzern beschäftigte im Jahresdurchschnitt 2016 insgesamt 4.281 Mitarbeiter (Vorjahr 4.225) und 199 zur Berufsausbildung Beschäftigte (Vorjahr 203) ohne die Mitarbeiter der wbg. Somit zählt der StWN-Konzern zu den zehn größten Arbeitgebern in der Region Mittelfranken.

Im Juni 2016 wurde bei der StWN und dem N-ERGIE Konzern eine Mitarbeiterbefragung mit dem Anbieter Great Place to Work zur Messung der Demografiefestigkeit und Gefährdungsbeurteilung psychischer Belastungen durchgeführt. Mit dieser umfassenden Analyse werden die gesetzlichen Anforderungen einer Gefährdungsbeurteilung erfüllt. In der Gesamtwahrnehmung der Attraktivität wird die N-ERGIE entsprechend dem Branchenbenchmark als guter Arbeitgeber beurteilt. Verbesserungspotenziale zur Reduzierung einzelner Belastungsfaktoren werden im Folgeprozess identifiziert und ausgeschöpft.

Die Herausforderungen des demografischen Wandels werden immer spürbarer. Bis 2030 geht ein relevanter Teil der Mitarbeiter in den Ruhestand. Um dem entgegenzuwirken, hat der Betriebsrat des N-ERGIE Konzerns das Projekt „Zukunft. Zeit. Zusammenarbeit“ ins Leben gerufen. Neben der Erhöhung der Auszubildendenzahlen sichern neue Ideen zur Ansprache und Bindung relevanter Zielgruppen, eine strukturierte Planung sowie Instrumente zum Wissenstransfer den zukünftigen Personalbedarf im Unternehmen. Die Finanzierung wird zu großen Teilen durch befristete freiwillige Arbeitszeitreduzierungen von Mitarbeitern getragen. Daneben stärkt die N-ERGIE die Möglichkeit, zeitlich und räumlich flexibel zu arbeiten, um attraktiv und fit für die Zukunft zu sein. Für den Demografiepakt erhielt der Betriebsrat 2016 den Deutschen Betriebsräte Preis in Bronze.

Für den Tarifvertrag der Versorgungsbetriebe (TV-V) haben sich die Tarifparteien auf eine Gehaltssteigerung um 2,4 % ab 1. März 2016 sowie weitere 2,35 % ab dem 1. Februar 2017 bei einer Laufzeit von 24 Monaten geeinigt. Dadurch erhöhten sich die Entgelte im Jahr 2016 um rund 2,4 Mio. €. Dieser Mehraufwand beinhaltet auch die vereinbarte Anpassung der Ausbildungsvergütungen.

Im Tarifvertrag Nahverkehr (TV-N) haben sich die Tarifparteien auf eine Erhöhung der Tabellenentgelte um 2,4 % ab 1. Juni 2016 geeinigt. Ab 1. Mai 2017 steigen die Tarifentgelte um weitere 2,35 %. Im gleichen Zeitraum erhöhen sich die Ausbildungsentgelte zunächst um 35 €, dann um weitere 30 €. Weiterhin wird es einen Lernmittelzuschuss von 50 € pro Ausbildungsjahr geben. Die Mitarbeiter der bisherigen Entgeltgruppe F werden rückwirkend zum 1. Juni 2016 in eine neu geschaffene Entgeltgruppe 3b eingruppiert, die im Durchschnitt mit 35 € zusätzlich pro Monat vergütet ist. Ab 2016 erhalten die Auszubildenden 30 Tage Urlaub. Der Tarifvertrag hat eine Mindestlaufzeit bis zum 31. Mai 2018.

B.4 Umwelt

Seit vielen Jahrzehnten steht die N-ERGIE für eine sichere und verlässliche Energieversorgung, für nachhaltige energiewirtschaftliche Lösungen, für Umwelt- und Gewässerschutz sowie für eine Vielzahl attraktiver Arbeitsplätze. Nachhaltigkeit ist ein Kernbestandteil der Unternehmensphilosophie.

Durch den Ausbau der Strom- und Wärmeerzeugung mittels regenerativer Energien wird die Reduktion von Schadstoffemissionen weiter vorangetrieben. Zusätzlich führt die N-ERGIE zusammen mit der Stadt Nürnberg bereits seit vielen Jahren das CO₂-Minde-rungsprogramm durch und legt beim Wasser- und Gewässerschutz besonderes Augenmerk auf vorbeugende Maßnahmen anstelle von Aufbereitung. Auch Elektromobilität ist ein Thema, das einen hohen Stellenwert bei der N-ERGIE einnimmt.

Die VAG investiert bei Fahrzeugen, Anlagen und Einrichtungen weiter in umweltfreundliche Technologien. Bei den elektrischen Betriebsmitteln setzt die VAG unverändert auf Ökostrom, auch der Bezug von Biogas wird fortgeführt.

83 % der Busse entsprechen der Euro 5-/EEV-(Enhanced Environmentally Friendly Vehicle) oder der neuesten Euro 6-Abgasnorm für besonders umweltfreundliche Fahrzeuge und gelten als geräuscharm nach Straßenverkehrszulassungsverordnung (StVZO). Dem Anspruch, Fahrgästen eine umweltschonende Alternative zum Pkw zu bieten, wird die VAG damit weiterhin gerecht. Der entstehende CO₂-Ausstoß pro Person und Kilometer liegt bei VAG-Fahrzeugen deutlich unter dem entsprechenden Pkw-Wert. Mit dem komplett CO₂-frei gewonnenen Ökostrom aus Wasserkraft ist die CO₂-Bilanz bei U-Bahnen und Straßenbahnen weiterhin neutral.

B.5 Geschäftsverlauf StWN

Die wirtschaftliche Tätigkeit der StWN unterliegt überwiegend der Geschäftsleitung der Konzernholding. Ohne Berücksichtigung von Beteiligungsergebnissen und Steuern ergibt sich bei der Gesellschaft ein Jahresüberschuss von 2.149 T€ (Vorjahr 77.005 T€ einschließlich wbg-Anteilsveräußerung). Den Umsatzerlösen, sonstigen betrieblichen Erträgen, Erträgen aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens sowie Zinserträgen von insgesamt 11.859 T€ (Vorjahr 89.793 T€) stehen Material- und Personalaufwendungen, Abschreibungen, sonstige betriebliche Aufwendungen und Zinsaufwendungen von insgesamt 9.709 T€ (Vorjahr 12.788 T€) gegenüber. Der Personalaufwand sank im Wesentlichen aufgrund des angepassten Zinssatzes bei den Pensionsrückstellungen um 1.568 T€.

Das Finanzergebnis stieg um 28.855 T€ auf ein positives Ergebnis von 13.030 T€. Hauptgründe waren die niedrigere Verlustübernahme von der VAG und die höhere Ergebnisabführung der N-ERGIE, insbesondere aufgrund des Zinseffektes aus den Pensionsrückstellungen. Das Beteiligungsergebnis resultierte vor allem aus den Ergebnisabführungsverträgen mit der N-ERGIE, der Fränkische Energie-Gesellschaft mbH (FEG) und der VAG. Die N-ERGIE führte einen Gewinn von 70.218 T€ (Vorjahr 67.709 T€) an die StWN ab, während die FEG einen Zuschussbedarf von 22 T€ (Vorjahr 17 T€) und die VAG von 58.984 T€ (Vorjahr 83.086 T€) aufwies. Das Zinsergebnis verbesserte sich um 2.251 T€ auf 1.820 T€. Die StWN schloss das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss von insgesamt 10.756 T€ (Vorjahr Jahresüberschuss 59.887 T€) ab. Gegenüber dem genehmigten Wirtschaftsplan lag der Jahresüberschuss um 48.413 T€ über der Prognose.

Das Ergebnis der Geschäftstätigkeit von 13.361 T€ ist um 50.868 T€ besser als geplant. Grund hierfür ist insbesondere die aufgrund des Zinseffektes aus den Pensionsrückstellungen gegenüber der Planung höhere

Gewinnabführung der N-ERGIE und die geringere Verlustübernahme von der VAG.

B.6 Geschäftsverlauf N-ERGIE Teilkonzern

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des N-ERGIE Teilkonzerns zeigte sich weiterhin stabil.

Aufgrund der Konzernstruktur sowie der zwischen der N-ERGIE und der Mehrzahl ihrer Tochterunternehmen abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wird für den Gesamtkonzern N-ERGIE keine eigenständige Planung erstellt. Zu Steuerungszwecken dient die mittelfristige Wirtschaftsplanung der N-ERGIE auf Einzelabschlussenebene. Das Ergebnis der Geschäftstätigkeit des Geschäftsjahres 2016 lag 17.623 T€ bzw. 15,7 % über dem Vorjahreswert und damit über den Erwartungen. Nachfolgend werden die wesentlichen Einflüsse bzw. Entwicklungen auf das Ergebnis dargestellt:

Das EGT des N-ERGIE Teilkonzerns stieg um 17.623 T€ auf 129.886 T€. Im Berichtsjahr verminderten sich die Umsatzerlöse aus Stromlieferungen inklusive Nebenerlösen (ohne Stromsteuer) um 79.608 T€ auf 2.105.975 T€. Eine Erhöhung um 1,8 % auf 480.183 T€ ergab sich in den Umsatzerlösen aus dem Erdgasgeschäft (ohne Energiesteuer inkl. Nebenerlöse). Die Umsatzerlöse aus dem Fernwärmegeschäft reduzierten sich um 7,1 % auf 89.714 T€ und aus dem Wasserverkauf um 3,7 % auf 61.748 T€. Die sonstigen Umsatzerlöse erhöhten sich im Wesentlichen aufgrund der Verschiebung von Erlösen aus den sonstigen betrieblichen Erträgen als Folge der Umsetzung des BilRUG um 19.316 T€. Der Materialaufwand verringerte sich um 81.217 T€ (3,3 %) auf 2.412.941 T€. Ausschlaggebend waren im Wesentlichen die geringeren Aufwendungen für den Strombezug und die Einsatzstoffe der Wärmeerzeugung. Dagegen erhöhten sich

vor allem mengenbedingt die Bezugskosten für Erdgas und Netznutzungsentgelte.

Der Personalaufwand ging gegenüber dem Vorjahr um 17.592 T€ (8,5 %) auf 189.214 T€ zurück. Hauptgrund war die Anpassung des Abzinsungssatzes für die Bewertung der Pensionsrückstellungen auf den Zehn-Jahres-Durchschnittszins, während gegenläufig die Entgelte aufgrund der Tarifierhöhung ab 1. März 2016 um 2,4 % zunahmen.

Das Finanzergebnis verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 10.916 T€, vor allem aufgrund gestiegener Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 5.859 T€, geringerer Abschreibungen auf Finanzanlagen von 3.491 T€, verminderter Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen von 3.910 T€ sowie niedrigerer Zinsaufwendungen für Bankdarlehen infolge der laufenden Tilgung von 625 T€.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag enthielten überwiegend die voraussichtliche Steuerlast auf die Ausgleichszahlung an die Thüga sowie den Steueraufwand aus den Tochterunternehmen ohne Ergebnisabführungsvertrag.

Aufgrund des bestehenden Gewinnabführungsvertrags werden 70.218 T€ an die StWN abgeführt. Die Thüga Aktiengesellschaft als außenstehende Aktionärin erhält eine Ausgleichszahlung von 29.612 T€.

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 29.709 T€ bzw. 1,4 %. Die Vermögenslage war stark durch Sachanlagen (51,5 % des Gesamtvermögens) und Finanzanlagen (26,1 % des Gesamtvermögens) geprägt. Die Eigenkapitalquote einschließlich eigenkapitalähnlicher Mittel betrug 29,4 % (Vorjahr 28,8 %).

Im Berichtsjahr investierte der N-ERGIE Teilkonzern 109.320 T€ (Vorjahr 121.255 T€). Davon entfielen 2.083 T€ auf immaterielle Vermögensgegenstände, 101.284 T€ auf Sachanlagen und 5.953 T€ auf Finanz-

anlagen. Der Schwerpunkt der Sachinvestitionen lag auf Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen für Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen sowie Verteilungsanlagen.

Neben der N-ERGIE Aktiengesellschaft als Mutterunternehmen umfasst der Konsolidierungskreis des N-ERGIE Teilkonzerns 50 inländische Unternehmen. Davon gehörten neben der N-ERGIE 15 verbundene Unternehmen zum Kreis der vollkonsolidierten Unternehmen. Als assoziierte Unternehmen werden 35 Gesellschaften nach der Equity-Methode bewertet.

B.7 Geschäftsverlauf VAG

Insgesamt lag die wirtschaftliche Entwicklung der VAG im Geschäftsjahr 2016 deutlich über den Erwartungen.

Die Umsatzerlöse erhöhten sich im Berichtsjahr um 22.505 T€ bzw. 16,0 % auf 163.323 T€. Der Zuwachs war auf die Tarifierhöhung sowie die gestiegenen Fahrgastzahlen zurückzuführen. Die Fahrgeldeinnahmen stiegen um 8,0 % auf 126.853 T€. Die sonstigen Umsatzerlöse nahmen im Wesentlichen durch die Umgliederung von Konzernleistungen aus den sonstigen Erträgen in die Umsatzerlöse in Höhe von 14.325 T€ zu.

In den sonstigen Erträgen wirkten sich neben der Umgliederung von Erträgen in die Umsatzerlöse auch höhere periodenfremde Erträge, insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen und Erträgen aus Anlagenabgängen, aus.

Die Erhöhung des Materialaufwands um 3.849 T€ auf 69.638 T€ ergab sich hauptsächlich aus den Aufwendungen für bezogene Leistungen bei Unterhaltsprojekten.

Der Rückgang des Personalaufwands war im Wesentlichen auf die Anpassung des Abzinsungssatzes für die Bewertung der Pensionsrückstellungen an den Zehn-Jahres-Durchschnittszins zurückzuführen, die zu einer Verringerung von 16.431 T€ führte, während sich gegenläufig bei den Löhnen und Gehältern die Tarifierhöhung um 2,4 % ab 1. Juni 2016 auswirkten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen stiegen um 1.998 T€, hauptsächlich bedingt durch die erhöhte Zuführung zur Rückstellung für die Korrektur der Verbundeinnahmen.

Das negative Jahresergebnis und somit der Zuschussbedarf verringerte sich im Vergleich zum Vorjahr um 24.101 T€ auf 58.985 T€. Es wird auf Basis des bestehenden Ergebnisabführungsvertrags von der Muttergesellschaft StWN ausgeglichen.

Im Geschäftsjahr lag das negative EGT 40,1 % über dem geplanten Ergebnis. Hauptgrund für die Verbesserung war der Einmaleffekt aus der Umstellung der Ermittlung des HGB-Rechnungszinses für die Bewertung von Rückstellungen aus Altersversorgungsverpflichtungen (von einem Sieben-Jahres- auf einen Zehn-Jahres-Durchschnitt), der statt einer erwarteten deutlichen Belastung zu einer Entlastung beim Aufwand aus der Altersversorgung führte. Hinzu kamen vor allem gestiegene Fahrgeldeinnahmen sowie Einsparungen bei den Materialkosten, niedrigere Dieselpreise, geringere Fahrzeuganmietungen sowie niedrigere bezogene Leistungen bei Unterhaltsprojekten.

Das Investitionsvolumen ohne Finanzanlagen und abzüglich der erhaltenen Zuschüsse erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreswert um 55.755 T€ auf 73.637 T€.

B.8 Geschäftsverlauf WBG Nürnberg Gruppe

Gesellschaftszweck der WBG Nürnberg Gruppe ist die Versorgung breiter Schichten der Bevölkerung mit bezahlbarem Wohnraum und die Übernahme der damit verbundenen wirtschaftlichen Aufgaben. Die Gesellschaft errichtet, betreut, bewirtschaftet, vermittelt und verwaltet Immobilien aller Nutzungsformen. Darüber hinaus erbringt sie Dienstleistungen rund um Immobilien. Alle angebotenen Leistungen sind nutzerorientiert und marktgerecht den jeweiligen Marktanforderungen bzw. Kundenwünschen anzupassen. Darüber hinaus ist die wbg Planungsträger für den Stadtteil Langwasser.

Die Umsatzerlöse der Unternehmensgruppe stiegen gegenüber dem Vorjahr um 29.130 T€ oder 23,4 % auf insgesamt 153.843 T€. Sie setzten sich zusammen aus den Umsatzerlösen für Hausbewirtschaftung (109.165 T€), aus dem Verkauf von Grundstücken (19.291 T€), aus der Betreuungstätigkeit (24.377 T€) und aus anderen Lieferungen und Leistungen (1.010 T€). Die Bestandsveränderungen verringerten sich um 3.047 T€ auf 9.303 T€ und die sonstigen betrieblichen Erträge um 4.780 T€ auf 5.221 T€. Die Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen wuchsen um 20.242 T€ auf 103.443 T€.

Der durchschnittliche Personalstand hat sich zum Jahresende um 15 Mitarbeiter erhöht, woraus sich ein Anstieg des Personalaufwands um 659 T€ auf 18.122 T€ ergab. Die Abschreibungen sanken im Vergleich zum Vorjahr um 907 T€ und die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um 198 T€ auf 8.764 T€. Das negative Finanzergebnis verbesserte sich um 1.007 T€ oder 11,5 % auf 7.760 T€. Das EGT der Immobiliengruppe lag mit 18.433 T€ um 2.485 T€ über dem Vorjahreswert, der Jahresüberschuss belief sich auf 17.680 T€ (Vorjahr 15.581 T€).

Die WBG Nürnberg Gruppe investierte im abgelaufenen Geschäftsjahr 29.625 T€ (Vorjahr 17.022 T€).

B.9 Lage

Die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage des StWN-Konzerns zeigte sich nach wie vor stabil.

Ertragslage

Umsatzerlöse
Sonstige Erträge
Materialaufwand
Personalaufwand
Abschreibungen
Konzessionsabgaben
Sonstige Aufwendungen
Finanzergebnis
Ergebnis der Geschäftstätigkeit

Das EGT des Geschäftsjahres 2016 lag um 16.541 T€ bzw. 25,3 % über dem Vorjahreswert. Nachfolgend werden die wesentlichen Einflüsse bzw. Entwicklungen auf das Ergebnis dargestellt:

Die Umsatzerlöse wurden entsprechend der Neudefinition des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG erfasst. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst. Die außerordentlichen Posten des Vorjahres wurden den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen zugeordnet.

Die **Umsatzerlöse** im Konzern verringerten sich im Vergleich zum Vorjahr um 49.840 T€ (1,7 %) auf 2.953.822 T€. Davon entfielen 87,2 % auf das Strom- und Gasgeschäft (Vorjahr 88,1 %). Der Anteil des Wasser- und Wärmegeschäfts verminderte sich von 5,3 % auf 5,1 % der Gesamtumsätze, die Verkehrseinnahmen trugen 4,8 % (Vorjahr 4,3 %) und die sonstigen Umsatzerlöse, die im Wesentlichen Durchleitungsentgelte, Erträge aus Betriebsführungsverträgen und aus der Abrechnung von Aufträgen enthielten, 2,9 % (Vorjahr 2,3 %) zum Konzernumsatz bei.

Der Stromabsatz erhöhte sich aufgrund von Mengenzuwächsen im Key-Account-Segment um 4,1 % auf 14,5 Mrd. kWh. Key-Account-Kunden waren mit 79,9 % weiterhin die stärkste Kundengruppe (Vorjahr 79,2 %). Der Umsatz aus dem Stromgeschäft betrug 2.096.289 T€ (Vorjahr 2.176.085 T€).

2016	2015	Veränderung*	
T€	T€	T€	%
2.953.822	3.003.662	-49.840	-1,7
95.958	217.974	-122.016	-56,0
-2.463.375	-2.540.483	77.108	3,0
-290.745	-322.385	31.640	9,8
-105.552	-112.642	7.090	6,3
-57.835	-54.941	-2.894	-5,3
-58.824	-119.367	60.543	50,7
8.520	-6.390	14.910	233,3
81.969	65.428	16.541	25,3

* – Ergebnisverschlechterung, + Ergebnisverbesserung

Im Erdgasgeschäft erhöhte sich die Gesamtabgabe um 2,1 Mrd. kWh auf 14,8 Mrd. kWh. Ursache war vor allem der Mengenzuwachs durch die Gewinnung von Neukunden. Die Key-Account-Kunden waren mit 79,5 % die größte Kundengruppe (Vorjahr 76,3 %).

Das Erdgasgeschäft erwirtschaftete einen Umsatz von 478.577 T€ (Vorjahr 469.487 T€).

Obwohl sich der Absatz der Wärmeversorgung witterungsbedingt um 6,7 % auf 1,1 Mrd. kWh erhöhte, verringerte sich der entsprechende Umsatz um 7.356 T€ auf 89.039 T€, da sich der Arbeitspreis zum 1. Oktober 2016 unterproportional zur Absatzmenge entwickelte.

Der Trinkwasserabsatz reduzierte sich hauptsächlich witterungsbedingt um 1,7 % bzw. 0,6 Mio. m³ gegenüber dem Vorjahr. Die gesamte Wasserabgabe betrug 32,3 Mio. m³ (Vorjahr 32,9 Mio. m³). Davon wurden 88,8 % (Vorjahr 88,7 %) an Firmen- und Privatkunden sowie 11,2 % (Vorjahr 11,3 %) an Key-Account-Kunden verkauft. Die Umsatzerlöse sanken um 1,9 % auf 61.679 T€.

Die Verkehrseinnahmen stiegen um 8,2 % auf 141.062 T€. Die Gesamtzahl der Fahrgäste (Nürnberg mit Nachbarorten und U-Bahn Fürth) nahm um 4,3 % auf 150 Mio. Personen zu.

Die Minderung der **sonstigen Erträge** ergab sich aus der Verschiebung von Erträgen in die Umsatzerlöse sowie aus geringeren anderen aktivierten Eigenleistungen und Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen. Darüber hinaus waren 2015 81.888 T€ Erträge aus der Veräußerung von wbg-Anteilen enthalten.

Der Rückgang des **Materialaufwands** war im Wesentlichen auf die um 118.919 T€ (7,0 %) geringeren Aufwendungen für den Strombezug zurückzuführen. Im Gegensatz dazu stiegen die Aufwendungen für den Gasbezug um 18.718 T€ (5,2 %) und für Netznutzung um 35.619 T€ (23,4 %). Der Strombedarf wurde überwiegend durch Bezug von der Syneco sowie durch Eigenerzeugung aus der GuD-Anlage gedeckt, wobei vermehrt andere Anbieter einbezogen wurden. Bei der Gasbeschaffung wurden mehrere Anbieter berücksichtigt.

Der Rückgang des **Personalaufwands** beruhte im Wesentlichen auf der Anpassung des Abzinsungssatzes für die Bewertung der Pensionsrückstellung auf den Zehn-Jahres-Durchschnittszins in Höhe von 37.206 T€. Gegenläufig dazu stiegen die Entgelte aufgrund der Tarifierhöhungen um 2,4 % ab dem 1. März 2016 bei der N-ERGIE und der StWN sowie um 2,4 % ab dem 1. Juni 2016 bei der VAG.

Die Abnahme der **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** resultierte hauptsächlich aus der gesetzlich erforderlichen Umsetzung des BilRUG.

Das **Finanzergebnis** verbesserte sich um 14.910 T€ gegenüber dem Vorjahr, vor allem aufgrund gestiegener Erträge aus Beteiligungen in Höhe von 7.564 T€, niedrigerer Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens in Höhe von 3.490 T€, sowie der um 5.239 T€ verminderten Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

Finanzlage des StWN-Konzerns

Die Abwicklung der Finanzierung wird im StWN-Konzern für alle Gesellschaften mit Ausnahme der wbg zentral vorgenommen. Die zentrale Finanzierung innerhalb des StWN-Konzerns über zwei getrennte Cash-Pools stärkt die Verhandlungsposition gegenüber Kreditinstituten und anderen Marktteilnehmern. Die Zentralisierung ist somit die Basis für die Realisierung optimaler Kapitalbeschaffungs- und -anlage-möglichkeiten. Der konzerninterne Finanzausgleich steuert das Fremdfinanzierungsvolumen und optimiert die Geld- und Kapitalanlagen des Konzerns. Grundlage dieses Ausgleichs sind die im Rahmen von Cash-Management-Systemen eingesetzten Liquiditätsüberschüsse einzelner Konzerngesellschaften, die zur internen Finanzierung des Geldbedarfs anderer Konzerngesellschaften genutzt werden können.

Durch die Finanz- und Liquiditätsplanung in Verbindung mit zugesagten Kreditlinien wurde sichergestellt, dass der StWN-Konzern im Berichtsjahr stets über eine ausreichende Liquiditätsreserve zur Begleichung aller Verpflichtungen verfügte.

Kurzfassung der Kapitalflussrechnung	2016	2015
	T€	T€
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	120.781	8.753
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-96.942	25.008
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-11.842	-72.763
Veränderung des Finanzmittelfonds	11.997	-39.002
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	53
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	114.868	153.817
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	126.865	114.868

Der Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit enthält als Ausgangsgröße das Jahresergebnis von 71.433 T€ vor Gewinnabführung einschließlich der Ergebnisanteile anderer Gesellschafter. Er stieg insbeson-

dere aufgrund des höheren Konzernergebnisses und dem höheren Saldo von Forderungen und Verbindlichkeiten von 8.753 T€ auf 120.781 T€. Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit ergab sich im Wesentlichen aus Investitionen in Sachanlagen von 174.176 T€, Einzahlungen von Sachanlagenabgängen in Höhe von 17.933 T€ und den gegenüber dem Vorjahr erhöhten

Vermögen	
Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen	
Finanzanlagen	
Vorräte	
Übriges Umlaufvermögen	
Rechnungsabgrenzungsposten	
Kapital	
Eigenkapital	
Eigenkapitalähnliche Posten	
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	
Kurzfristiges Fremdkapital	

Dividendeneinzahlungen. 2015 waren Einzahlungen aus dem Abgang von Anteilen der wbg in Höhe von 100.000 T€ enthalten. Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit enthält überwiegend Auszahlungen an die Gesellschafter sowie die Aufnahme und planmäßige Tilgung von Darlehen. Im Finanzmittelfonds sind wie im Vorjahr ausschließlich die flüssigen Mittel enthalten. Eine ausführliche Kapitalflussrechnung als eigenständiger Bestandteil des Konzernabschlusses wurde erstellt.

Liquiditätsengpässe sind für 2017 aufgrund der aktuellen Finanzierungssituation im StWN-Konzern nicht zu erwarten. Es bestehen zugesagte Kreditlinien in Höhe von 135.250 T€.

Auf der Grundlage des Jahresabschlusses 2015 wurde von der Deutschen Bundesbank eine Jahresabschlussanalyse für den StWN-Konzern vorgenommen. Nach Beendigung des Bonitätsbeurteilungsverfahrens wurde die StWN mit Schreiben vom 22. September 2016 weiterhin als „notenbankfähig“ eingestuft.

Vermögenslage des StWN-Konzerns

Die Entwicklung der Vermögens- und Kapitalstruktur im StWN-Konzern ist in der folgenden Tabelle dargestellt.

31.12.2016		31.12.2015	
T€	%	T€	%
1.373.116	52	1.316.621	52
630.472	24	636.127	25
46.607	2	45.610	2
534.299	21	498.615	20
7.605	1	9.066	1
2.592.099	100	2.506.039	100
661.449	26	619.846	25
158.391	6	158.641	6
1.172.417	45	1.331.052	53
599.842	23	396.500	16
2.592.099	100	2.506.039	100

Die Bilanzsumme stieg im Vergleich zum Vorjahresstichtag um 86.060 T€ bzw. 3,4 % auf 2.592.099 T€. Das Anlagevermögen erhöhte sich um 50.840 T€ bzw. 2,6 %, das Umlaufvermögen nahm um 36.681 T€ bzw. 6,7 % zu. Wesentliche Ursachen hierfür waren der Zugang von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und flüssigen Mitteln. Dagegen sanken die sonstigen Vermögensgegenstände.

Auf der Passivseite erhöhten sich das Eigenkapital, die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und die sonstigen Verbindlichkeiten. Die Rückstellungen verringerten sich im Wesentlichen infolge der Bewertungsänderung aus Pensionsrückstellung.

Die Sonderposten für Investitionszuschüsse und die empfangenen Ertragszuschüsse auf der Passivseite wurden wie in den Vorjahren entsprechend ihrem Eigenkapitalanteil zu 90,0 % den eigenkapitalähnlichen Posten zugeordnet. Die so ermittelte Eigenkapitalquote erhöhte sich auf 31,6 % (Vorjahr 31,1 %).

Das Anlagevermögen war zu 41,9 % (Vorjahr 39,9 %) durch Eigenkapital und eigenkapitalähnliche Posten und zu 99,4 % (Vorjahr 108,0 %) durch mittel- und langfristiges Kapital gedeckt. Dem kurzfristigen Vermögen stand zu 101,9 % (Vorjahr 81,7 %) kurzfristiges Fremdkapital gegenüber.

Investitionen

Im StWN-Konzern wurden im Geschäftsjahr 2016 insgesamt 182.856 T€ (Vorjahr 139.178 T€) investiert. Davon entfielen 2.701 T€ (Vorjahr 3.049 T€) auf immaterielle Vermögensgegenstände, 174.176 T€

(Vorjahr 134.301 T€) auf Sachanlagen und 5.979 T€ (Vorjahr 1.828 T€) auf Finanzanlagen. Die Schwerpunkte der Sachinvestitionen bei der N-ERGIE lagen auf den Erneuerungs- und Erweiterungsmaßnahmen für Erzeugungs-, Gewinnungs-, Bezugs- und Verteilungsanlagen. Bei der VAG betrafen die Sachinvestitionen vor allem Anzahlungen für 21 U-Bahnfahrzeuge G1 und die 2016 abgeschlossene Maßnahme im Bereich Fahrweg „Thon bis Am Wegfeld“. Außerdem wurden sechs Niederflur-Standardbusse und zehn Niederflur-Gelenkbusse angeschafft.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände waren zu 62,6 % (Vorjahr 82,0 %) aus Abschreibungen finanziert.

c Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognosebericht

Das Ergebnis der StWN wird weitestgehend von den Einzelergebnissen der Tochtergesellschaften N-ERGIE und VAG bestimmt.

Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Unternehmen des StWN-Konzerns wird daher auch in Zukunft sehr stark von politischen Zielsetzungen und wettbewerbsbedingten Einflussfaktoren geprägt sein. Der Wirtschaftsplan sieht für das Jahr 2017 ein Ergebnis der Geschäftstätigkeit in Höhe von –23.323 T€ vor.

Energieversorgung

Aufgrund der Konzernstruktur sowie der zwischen der N-ERGIE und der Mehrzahl ihrer Tochterunternehmen abgeschlossenen Ergebnisabführungsverträge wird für den Gesamtkonzern N-ERGIE kein eigenständiger mittelfristiger Wirtschaftsplan erstellt. Das EGT im Jahr 2016 der N-ERGIE war stark durch den positiven Effekt aus der Anpassung des Rechnungszinssatzes für die Pensionsrückstellungen geprägt. Für das Jahr 2017 geht die N-ERGIE im verabschiedeten Wirtschaftsplan in einem weiterhin herausfordernden Marktumfeld und deutlich steigendem Druck auf das Vertriebs- wie auch Netzgeschäft von einem EGT leicht unter dem Ist-Ergebnis des Jahres 2016 aus. Die temporäre Entlastung der Pensionsrückstellungen wird in den Folgejahren aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds

wieder aufgeholt und die Ergebnisse belasten. Für den Verschuldungsgrad ist aufgrund der weiterhin hohen Investitionstätigkeit mit einem leichten Anstieg zu rechnen bei gleichzeitigem Rückgang der Zinsdeckung.

Die Energiewende und die gravierenden Änderungen des Energiemarkts werden weiter voranschreiten. Die Politik diskutiert verschiedene Optionen, das Market-design weiterzuentwickeln. Welche davon realisiert werden, vermag heute niemand präzise vorherzusagen.

Das Gesetz zur Digitalisierung der Energiewende trat am 2. September 2016 in Kraft. Kern ist das Messstellenbetriebsgesetz (MsbG), das sämtliche Aspekte des Rollouts moderner Messeinrichtungen (mM) und intelligenter Messsysteme (iMsys) regelt.

Am 8. Juli 2016 beschlossen Bundestag und Bundesrat die Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) mit dem Paradigmenwechsel in der Förderung. Ab 2017 wird die Förderung der erneuerbaren Energien dadurch von festen Vergütungen auf Ausschreibungen umgestellt. Zum einen, um Kosten zu senken und zum anderen, um mehr Wettbewerb zu ermöglichen. Außerdem sieht das Gesetz ab 2017 jährliche Ausbauziele für Windkraft, Solarenergie und Biomasse vor, die im Rahmen von Ausschreibungen erreicht werden sollen.

Das Geschäftsfeld erneuerbare Energien wird aufgrund der bestehenden gesetzgeberischen Unsicherheiten und des wirtschaftlich schwierigeren Umfelds weiter konsolidiert. Es werden lediglich laufende Projekte mit besonders hoher Rentabilität weiterverfolgt. Der Fokus liegt hierbei in der Region und auf Modellen mit regionaler Beteiligung vor allem im Bereich der Photovoltaik, bei der die Teilnahme an den Ausschreibungsverfahren über die N-ERGIE Sonne und Wind GmbH & Co. KG stattfindet. Zudem wird 2017 ein geplantes Windprojekt begonnen und abgeschlossen.

Für das Strom- und Gasnetz sind über die vorliegenden Bescheide bis 2018 bzw. 2017 die Erlösobergrenzen der zweiten Regulierungsperiode definiert. Dennoch

bleiben wichtige Themen offen, die die Investitionsfähigkeit beeinflussen. Dazu gehört zum Beispiel die ausstehende Genehmigung für den Erweiterungsfaktor. Die Randbedingungen für die Zeit nach der zweiten Regulierungsperiode sind im Wesentlichen durch die Novellierung der Anreizregulierungsverordnung und die Festlegung/Reduzierung der Eigenkapitalzinssätze vorgegeben. Unklar ist aktuell, wie die Bundesnetzagentur mit der Bestimmung der Effizienz und der Festlegung zum sektoralen Produktivitätsfaktor umgeht. Hieraus können sich noch gravierende Einflüsse auf die Erlöse der Main-Donau Netzgesellschaft ergeben.

Aufgrund der weiterhin ungenügenden Anreize aus dem Regulierungsumfeld, insbesondere in Bezug auf die aktuelle Zinsfestlegung der BNetzA und die zunehmenden Finanzierungsfragen, erweist sich die Erneuerungsquote für die regulierten Netze als zu gering, um dem fortschreitenden Substanzverzehr Einhalt zu gebieten.

Insbesondere im Zusammenhang mit den begrenzten Unterhaltungsmöglichkeiten kann nicht ausgeschlossen werden, dass dies mittel- bis langfristig zu einer sinkenden Versorgungszuverlässigkeit führt.

Im Bereich Fernwärme stehen für die nächsten Jahre weitere Maßnahmen zur Umsetzung der Strukturoptimierung an, um die Vorlauftemperatur abzusenken.

Im Wassernetz liegen die Hauptaktivitäten auf Maßnahmen zum Substanzerhalt, die durch Dritte veranlasst werden.

Die veränderte Energieproduktion und -nachfrage, die Digitalisierung der Energiewirtschaft, der Aufbau eines neuen Energieinformationsnetzes sowie europäische Entwicklungen stellen den bisherigen Marktprozess vor neue Herausforderungen. Neben einer effizienten und reibungslosen Belieferung und Abrechnung von Energie steht auch verstärkt ein Informations- und Datenaustausch zur Wahrung der Systemsicherheit im Blickpunkt. Darüber hinaus entstehen neue Geschäftsfelder, beispielsweise im Bereich intelligenter Messsysteme,

intelligenter Netze oder des Lastmanagements, die durch standardisierte und elektronische Marktkommunikation zu ermöglichen und zu begleiten sind.

Eine weitere Zielrichtung im Vertrieb ist der Ausbau von nicht mengenbezogener Vermarktung, wie beispielsweise durch die Ausprägung der Rolle „Dienstleister“ als Marktzugang für Großkunden. Dies erfolgt unter anderem durch die Produkte Bilanzkreismanagement, Portfoliomanagement und virtuelles Kraftwerk. Letzteres insbesondere bei Unternehmen mit Eigenenerzeugung und/oder variablen Lasten.

Durch die Bündelung von Reststrukturen können Stadtwerke risikofrei ihre Beschaffungskosten senken. Im Vergleich zu einer eigenen Ausschreibung gewinnen sie dadurch finanzielle Vorteile, da sich der Aufwand erheblich verringert. Stadtwerke, die nicht auf Vollversorgung setzen, sichern ihr Vertriebsportfolio in der Regel durch den Kauf von Terminmarktmenge ab. Da diese überwiegend in Form von Jahresprodukten gehandelt werden, muss das stundengenaue Vertriebsportfolio in Jahresprodukte zerlegt werden. Die Restmenge, die sich daraus ergibt – die sogenannte Reststruktur – ist großen Preisschwankungen ausgesetzt und birgt ein hohes Risiko. Hier setzt das Angebot der N-ERGIE an, die bundesweit zu den ersten Anbietern für die sogenannte Reststruktur-Pooling gehört: Das Stadtwerk bewertet seine Reststruktur und übermittelt seine Preisvorstellung an die N-ERGIE. Anschließend ermitteln Experten der N-ERGIE einen Algorithmus für die optimale Kombination aus den von den Stadtwerken zur Verfügung gestellten Reststrukturen. Diese bestmögliche Zusammensetzung der gebündelten Reststrukturen schreibt die N-ERGIE am Markt aus und erzielt so für die bei der Ausschreibung berücksichtigten Stadtwerke Preisvorteile. Für die nicht berücksichtigten Stadtwerke fallen keinerlei Kosten oder Risiken an.

Durch die Digitalisierung der Energiebranche werden neue Themenfelder und damit auch neue Geschäftsmodelle zu besetzen sein. Dazu gehören zum Beispiel die Digitalisierung von Geschäfts- und Unterstützungsprozessen oder die Öffnung von „Unternehmensgrenzen“ durch den digitalen Zugang zu Produkten und Prozessen. Voraussetzungen dafür sind die Schaffung digitaler (Energie-)Infrastrukturen und die daraus resultierenden digitalen Arbeitswelten. Die N-ERGIE ist in diesem Umfeld bereits stark engagiert und entwickelt sich stetig weiter.

Im Privatkundensegment wird der Primärenergieverbrauch voraussichtlich weiter zurückgehen, was vor allem auf die gesetzlichen Vorgaben (z. B. Energieeinsparverordnung) und die zunehmende Eigenenerzeugung im Strombereich zurückzuführen ist. Dieser rückläufigen Entwicklung im Kerngeschäft begegnet die N-ERGIE durch neue, innovative Dienstleistungen, bei denen die Dezentralität weiter an Bedeutung gewinnt, da viele regenerative Erzeugungskapazitäten direkt beim Kunden installiert werden. Dieser Trend wird sich in Zukunft mit Unterstützung neuer Technologien (z. B. Stromspeicher) fortsetzen. Die zunehmende Digitalisierung wird neue Möglichkeiten eröffnen, die Wertschöpfungskette von Energieerzeugung, -speicherung und -verbrauch auch im Privatkundenbereich zu harmonisieren und im Hinblick auf den Nutzen aller Beteiligten optimal zu steuern. Neue Produkte und Dienstleistungen müssen dabei flexibel auf die Bedürfnisse der Kunden eingehen und einen Mehrwert sowohl für diese als auch die N-ERGIE schaffen.

Verkehrsbetrieb

Im Rahmen der Wirtschaftsplanung wird im Geschäftsjahr 2017 mit einem negativen Ergebnis der Geschäftstätigkeit in Höhe von 84,3 Mio. € gerechnet. Der Aufsichtsrat genehmigte mit dem Wirtschaftsplan für das Geschäftsjahr 2017 Investitionen von 34,5 Mio. €. Davon entfallen 5,8 % auf die Sparte U-Bahn, 56,8 %

auf den Geschäftsbereich Fahrweg, 13,0 % auf den Bereich Straßenbahn, 9,6 % auf den Bereich Bus und 14,8 % auf sonstige Projekte.

Die VAG rechnet für 2017 mit rund 11,1 Mio. € Zuschüssen der öffentlichen Hand. Die Finanzierung über Abschreibungen wurde mit rund 23,5 Mio. € geplant. Die Neubeschaffung der U-Bahn-Fahrzeuge wird im Wesentlichen durch Fremdfinanzierung erfolgen. Die Förderquote des ÖPNV durch die öffentliche Hand variiert dabei je nach Investitionsmaßnahme.

Im Rahmen der Beschaffung neuer U-Bahn-Fahrzeuge des Typs G1 werden Infrastrukturanpassungen in den Werkstätten notwendig, um auch bei Instandhaltungsmaßnahmen für die dann doppelt so langen U-Bahn-Züge weiterhin eine über das gesamte Fahrzeug hinweg durchgehende Bearbeitungsmöglichkeit gewährleisten zu können. Die Umbaumaßnahmen werden voraussichtlich im Jahr 2017 abgeschlossen.

Parallel zum Beginn der Modernisierung eines ersten Prototyps der GT6N-Baureihe beim Auftragnehmer läuft bei der VAG die Pflichtenheftphase. Hier wird eine Vielzahl technischer Dokumente inhaltlich geprüft und rechtzeitig bis zum Beginn der Erneuerungsmaßnahmen überarbeitet. Die Rücklieferung und anschließende Wiederinbetriebnahme des Prototyps sind im Sommer 2017 geplant. Anschließend erfolgt die Überarbeitung der gesamten Baureihe im Zehn-Wochen-Rhythmus.

In Zusammenarbeit mit der Stadt Nürnberg hat die VAG begonnen, die Direktvergabe der Verkehrsdienstleistungen nach dem Auslaufen der Betrauungsvereinbarung zu erarbeiten. Bis zum Jahr 2019 soll ein der VO 13/70 entsprechendes Vergabeverfahren entwickelt werden.

Wohnungswirtschaft

Ausgehend von den positiven Daten und Prognosen für die deutsche Wirtschaft (niedriges Zinsniveau, moderater Inflationsanstieg, hohe Beschäftigung) und der hohen Wohnungsnachfrage im Raum Nürnberg (u. a. wachsender Bedarf durch Zuwanderung), wird die Unternehmensgruppe auch in den nächsten Jahren ihren Immobilienbestand weiter nachhaltig bewirtschaften und entwickeln. Mit der Weiterentwicklung und Erweiterung des Portfolios im Rahmen der geplanten Investitionsstrategie stellt sich die wbg auf die unverändert hohe Nachfrage nach bezahlbarem, demografisch angepasstem und energetisch effizientem Wohnraum ein. So sind für Modernisierungen und Umbauten in den nächsten fünf Jahren Ausgaben über 119 Mio. € geplant. Zusätzlich wird die wbg verstärkt Investitionen in den Neubau tätigen mit dem Ziel, etwa 1.450 neue Wohnungen in den nächsten Jahren zu schaffen. Herausforderung wird hier vor allem sein, die Balance zwischen den gestiegenen Baukosten und der Bereitstellung von günstigem Wohnraum zu halten. Um den Veränderungen und Anforderungen auch weiterhin gerecht zu werden, befinden sich zusätzliche potenzielle Projekte in der Entwicklung.

Das Bauträgergeschäft leistet ebenfalls einen wesentlichen Beitrag zur Zielerreichung. Es wird davon ausgegangen, dass die gute Marktsituation für das Bauträgergeschäft, geprägt durch anhaltende Nachfrage in der Metropolregion und ein niedriges Zinsniveau, auch in den nächsten Jahren bestehen bleibt. Das Bauträgerumsatzvolumen der Unternehmensgruppe soll in den nächsten fünf Jahren um jährlich bis zu rund 26 Mio. € weiter gesteigert werden, sofern es die Marktsituation zulässt.

Bei der WBG KOMMUNAL GmbH werden in den nächsten Jahren die Betreuungsleistungen des Bildungspaketes 2022 sowie weitere in Verhandlung stehende Bauprojekte der Stadt Nürnberg für stabile Umsatzerlöse aus der Betreuungstätigkeit sorgen. Mit der Fertigstellung und Übergabe der Grundschule

mit Hort Dependance Zugspitzstraße im Jahr 2017 an die Stadt Nürnberg, der weiteren Planung der Bertolt-Brecht-Schule und der beabsichtigten Übertragung von Bauprojekten der freiwilligen Feuerwehr der Stadt Nürnberg ist auch für den ÖÖP-Bereich eine weitere positive Entwicklung erkennbar.

Insgesamt wird davon ausgegangen, dass der für 2017 geplante Gesamtumsatz in Höhe von ca. 158,1 Mio. € innerhalb der Unternehmensgruppe (davon wbg ca. 121 Mio. €) erreicht wird. Auf Basis der Planung und der zugrunde gelegten Prämissen erwarten wir für 2017 ein positives Jahresergebnis der Unternehmensgruppe von ca. 11,7 Mio. € (wbg ca. 11,4 Mio. €). Für die weitere Zukunft gehen wir gruppenweit von einer positiven wirtschaftlichen Entwicklung aus.

Risikomanagement sowie Chancen- und Risikobericht

Ziel des Risikomanagementsystems im StWN-Konzern ist es, frühzeitig Abweichungen vom geplanten Ergebnis sowie bestandsgefährdende Situationen zu erkennen, um rechtzeitig Gegenmaßnahmen einleiten zu können. Die Anweisung „Strategische und kaufmännische Steuerung“ des N-ERGIE Konzerns und der StWN regelt den Umgang mit externen und internen Risiken und damit auch mit liquiditätswirksamen Chancen und Risiken.

Wichtige Rahmenbedingungen für den Risikomanagementprozess sind die Feststellung des Risikokapitals sowie dessen Aufteilung und die Festlegung der Risikolimits für den N-ERGIE Konzern und den VAG-Konzern. Weiterer wesentlicher Bestandteil ist das damit verbundene mehrstufige EGT-Vorwarnstufenkonzept, durch das Veränderungen in der Risikosituation deutlich aufgezeigt werden. Damit wird die Möglichkeit zur rechtzeitigen Gegensteuerung geschaffen. Für die

StWN gibt es standardmäßig ein monatliches Berichtswesen. Der Betrachtungszeitraum umfasst das jeweils laufende Jahr sowie die Planjahre des jeweils aktuell genehmigten mittelfristigen Wirtschaftsplans.

Die wesentlichen Risiken und Chancen bei der StWN ergeben sich aus den Beteiligungsergebnissen der N-ERGIE und der VAG sowie dem Eigenergebnis der StWN. Bei der N-ERGIE ergeben sich potenzielle Risiken hauptsächlich aus den noch immer nicht abschließend geklärten energiepolitischen und regulatorischen Rahmenbedingungen. Bei der VAG resultieren die wesentlichen Risiken aus der Entwicklung der Verkehrserlöse, der mit attraktivitätssteigernden Tarifmaßnahmen entgegengewirkt werden soll.

Daneben bleibt die Liquidität und die Eigenkapitalausstattung des Unternehmens hinsichtlich des Verlustausgleichs durch die Stadt Nürnberg weiterhin ein wesentlicher Faktor.

Nach wie vor ergeben sich Risiken aus der unveränderten Niedrigzinsphase am Kapitalmarkt. Diese wirken sich auch auf die Versorgungssysteme der Unternehmen in Deutschland aus. Aufgrund der aktuellen Gesetzgebung zur Modifizierung der Ermittlung des Rechnungszinses bei Pensionsrückstellungen ergibt sich für die Gesellschaft die Chance einer geringeren Belastung der künftigen Jahresergebnisse durch die Aufwendung aus der Bewertung sowohl im StWN-Konzern als auch bei den Tochterunternehmen.

Andererseits bietet der aktuell niedrige Marktzins die Chance, die Investitionskosten und den damit verbundenen Zinsaufwand aus der Kreditaufnahme zu minimieren.

Energieversorgung

Im Vertrieb ergeben sich aus dem Prognoserisiko sowie dem Mengen- und Strukturrisiko Marktrisiken, die aus dem abweichenden Verbrauchsverhalten von Kunden in Verbindung mit veränderten Preisen resultieren.

Darüber hinaus bestehen bei der Belieferung von Kunden innerhalb aller Medien Forderungsausfallrisiken, die jedoch bei großen Kunden durch den Abschluss einer entsprechenden Forderungsausfallversicherung begrenzt werden.

In der Beschaffung bestehen Chancen und Risiken durch die Portfoliobewirtschaftung und durch Preisschwankungen bei den Commodities. Aufgrund der Gefahr der Nichterfüllung von vertraglichen Verpflichtungen seitens der Lieferanten entstehen sogenannte Adressausfallrisiken. Diese werden unter anderem durch Beschaffungsstrategien und Limit-Konzepte aktiv gesteuert.

Ein weiteres Risikopotenzial ergibt sich aus den aktuellen Bewirtschaftungseffekten des Erdgasspeichers Peckensen im Zusammenhang mit den anfallenden Fixkosten über die gesamte Vertragslaufzeit. Diesem Risiko wird durch eine Anpassung der Rückstellung Rechnung getragen. Ein entsprechendes Klageverfahren ist anhängig.

Die Beschaffungsvorgänge wurden zur Risikominimierung in wirtschaftlich sinnvollem Rahmen durch Preissicherungsgeschäfte ergänzt. Im Jahresabschluss wurden bei Strom, Gas, Kohle Longterm und GuD Sandreuth die Bezugsverträge mit den Absatzverträgen und falls vorhanden den Derivaten auf Segmentebene zu Portfolios gemäß IDW RS ÖFA 3 oder zu Bewertungseinheiten nach § 254 HGB zusammengefasst. Die in den Portfolios bzw. Bewertungseinheiten zusammengefassten Geschäfte unterliegen den jeweils selben Risiken in zeitlicher und sachlicher Hinsicht. Die Überwachung und Steuerung der Risiken erfolgt dabei anhand des Ergebnisses der Geschäftstätigkeit der N-ERGIE als zentrale Steuerungsgröße und weiteren dezentralen Kennzahlen.

Entstanden offene Positionen im Rahmen der Ergebnisbeitragsrechnung auf Ebene der individuellen Portfolios nach IDW RS ÖFA 3 und unter Berücksichtigung aller direkt zuordenbaren Kosten, glichen sich die stichtagsbezogenen Bewertungen innerhalb der Bewertungseinheiten nicht aus oder bestanden freistehende Beschaffungs- oder Derivatemengen wurden negative Effekte durch eine Rückstellungsdotierung berücksichtigt.

Weitere Risiken resultieren aus den Beteiligungen der N-ERGIE. Die Chancen-/Risikosituation ist hier insbesondere abhängig von Marktentwicklungen und regulatorischen Entscheidungen. Sollten die geplanten wirtschaftlichen Ergebnisse der Beteiligungen nicht erreicht werden, können im Regelfall auch die geplanten Ausschüttungen an die N-ERGIE nicht geleistet werden. Daneben können unerwartete Kapitalzuführungsbedarfe bei den Beteiligungen auftreten oder Wertberichtigungen der Beteiligungsbuchwerte notwendig werden. Durch ein aktives Beteiligungsmanagement werden Risiken mit negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage frühzeitig erkannt und bewertet, um die Ertragslage und Werthaltigkeit der Gesellschaften nachhaltig zu sichern. Bei Bedarf werden zusammen mit den Geschäftsführern der Beteiligungen Maßnahmen entwickelt und eingeleitet, um Risiken bestmöglich entgegenzuwirken.

Die Risikolandschaft hat sich gegenüber den Vorjahren nicht grundlegend verändert. Für die N-ERGIE ergeben sich fortlaufend neue Anforderungen aus gesetzgeberischen Maßnahmen. Zudem bietet die Digitalisierung ständig neue Herausforderungen.

Verkehrsbetrieb

Die wesentlichen Risiken ergeben sich aus der allgemeinen Reduzierung der ÖPNV-Zuschüsse durch den Bund und der Verringerung der Landesmittel des Freistaats Bayern.

Das größte Risikopotential der VAG resultiert aus der

Entwicklung der Verkehrserlöse, die von der Entwicklung der Fahrgastzahlen und der Erlöszuscheidung im VGN abhängen. Letztere wird basierend auf der turnusmäßig ermittelten Nachfrage im Verkehrsverbund durch ein mathematisches Verfahren festgelegt und in den Verbundgremien abgestimmt. Die Nachfrage und damit die Fahrgastzahlen werden vom Verkehrsangebot, dem Tarifniveau und -angebot sowie äußeren Faktoren wie zum Beispiel den Benzinpreisen, der Bevölkerungsentwicklung, den verkehrspolitischen Maßnahmen oder den Verbundraumerweiterungen beeinflusst.

Ein weiteres Risiko ergibt sich aus der rückwirkenden Korrektur der zunächst nur vorläufig zugeschiedenen Verkehrserlöse, da die Endabrechnung erst zu einem späteren Zeitpunkt erfolgt. Eine Korrektur wirkt sich nicht nur im Abrechnungsjahr aus, sondern hat auch Einfluss auf die Ergebnisse der Folgejahre und den aktuellen Einnahmeverteilungsschlüssel des VGN. Zur Steigerung der Kundennachfrage und um die Erlössituation der VAG nachhaltig zu verbessern, wurden in einer Arbeitsgruppe mit Vertretern des VGN und der Stadt Nürnberg attraktivitätssteigernde Tarifmaßnahmen entwickelt, die zum Teil bereits im Berichtsjahr umgesetzt wurden und deren Fortsetzung für die darauffolgenden Jahre angedacht ist.

Wohnungswirtschaft

Im Bereich der Mietwohnungen herrscht weiterhin eine hohe Nachfrage – vor allem auch nach preisgünstigem Wohnraum für die Gruppe der einkommensschwächeren Haushalte. Diese Gruppe greift durch den allgemeinen Rückgang an öffentlich geförderten Wohnungen auf den freien Wohnungsmarkt und verstärkt auf die Angebote der wbg Unternehmensgruppe als kommunalem Marktanbieter zu.

Zur Stärkung des Wohnungsmarktes und um auf die Anforderungen in der Zukunft vorbereitet zu sein, re-

agiert die wbg bereits mit verschiedenen Neubaumaßnahmen und ist damit fest in die strategischen Planungen der Stadt Nürnberg unter Beteiligung der lokalen Wohnungswirtschaft eingebunden. Die Leitziele resultieren aus dem Gutachten zum Stadtentwicklungskonzept „Wohnen im Jahr 2025“ (GEWOS, Hamburg) und umfassen umfangreiche Instrumente und Maßnahmen.

Die urbane Gesellschaft ändert sich unter anderem durch zunehmende Altersarmut, eine älter werdende Bevölkerung, eine steigende Anzahl von Single-Haushalten mit gleichzeitig höherem Flächenbedarf und durch Zuwanderung. Über Quartierskonzepte, basierend auf den Betreuungsstützpunkten SIGENA, will die wbg ergänzend zu baulichen Eingriffen mit sozialen Maßnahmen die einzelnen Gebiete sozial stabil, lebenswert und attraktiv für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen halten.

Die demographische Entwicklung Nürnbergs zeigt, dass in absehbarer Zeit der Bedarf an barrierefreiem und altengerechtem Wohnraum steigt. In den eigenen Wohnungen gibt es über die Wohnungsanpassungsberatung die Möglichkeit, gezielt Barrieren entfernen zu lassen. Über Umbauprogramme finden Komplettanierungen der Bestände statt, die eine Barrierefreiheit der Zugänge innerhalb und außerhalb der Häuser anstreben. Darüber hinaus wird in den Neubauten der Schwerpunkt auf Nachhaltigkeit im Zuge des demographischen Wandels gelegt. In den nächsten Jahren ist geplant, in jeder wbg-Kernwohnanlage einen SIGENA-Stützpunkt zu errichten, der gleichzeitig allen Mietern im Quartier als Treffpunkt und in Zusammenarbeit mit externen Partnern als Pflegestützpunkt dient.

Die vorgenannten Chancen und Risiken fließen in die Entwicklung und Fortschreibung von Quartierskonzepten ein (wie z. B. die Erkenntnisse aus INSEK Südost in die Quartiersentwicklung Langwasser). Die Analysen und Konzepte stehen dabei stets unter der Prämisse des sozialen Auftrags mit dem Ziel stabiler, funktionierender Nachbarschaften und wirtschaftlicher, marktgerechter Lösungen.

Die zunehmende Digitalisierung geht mit technischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen einher. Auf diese Veränderungen muss die Wohnungswirtschaft reagieren und mögliche Potenziale heben. Themenbereiche sind unter anderem die Digitalisierung von Prozessen, Assistenzsysteme, Services und das Internet der Dinge. Die wbg und die Joseph-Stiftung Bamberg haben sich deshalb gemeinsam um einen Forschungsauftrag „Anbindung von Daten aus 3D-Gebäudedatenmodellen in WoWi-Prozesse“ beworben. Die Entwicklung der Digitalisierung beinhaltet sowohl Chancen zum Beispiel hinsichtlich Kommunikation und Geschäftsmodellen, weist jedoch auch Herausforderungen bei Themen wie Sicherheit (Datenschutz) oder der Geschwindigkeit des technischen Wandels auf.

Die Angebote im Geschäftsbereich Bauträger orientieren sich weiterhin an den Marktgegebenheiten und Anforderungen der Kaufinteressenten. Es wird dabei verstärkt darauf geachtet, durch die entwickelte Produktvielfalt unterschiedliche Kundengruppen anzusprechen. Bisher konnten die deutlich gestiegenen Kosten für Wohnbauland, Erschließung und Bau über die Verkaufspreise an den Markt weitergegeben werden. Die Entwicklung muss jedoch aufmerksam beobachtet werden.

Zur Begrenzung von Zinsänderungsrisiken und zur langfristigen Planungssicherheit werden auch langfristige Zinssicherungsinstrumente in Form von Forward-Darlehen abgeschlossen.

Im gesamten StWN-Konzern sind bestandsgefährdende Risiken derzeit und auch für die Zukunft nicht erkennbar.

Ausblick StWN-Konzern

Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung der Unternehmen im StWN-Konzern wird auch im Geschäftsjahr 2017 sehr stark durch die jeweiligen politischen Zielsetzungen und wettbewerbsbedingten Einflussfaktoren geprägt sein. Die Prognose für das Konzernergebnis des nächsten Jahres sieht daher trotz der geplanten Maßnahmen zur Effizienzsteigerung keine wesentlichen Entlastungen vor. Zudem wird sich der Effekt aus der Anpassung des Zinssatzes für die Pensionsrückstellungen, anders als in 2016, ergebnisbelastend auswirken.

Nürnberg, 3. April 2017

Städtische Werke Nürnberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung
Geschäftsführung

Konzernabschluss der Städtischen Werke Nürnberg

Konzernbilanz

zum 31.12.2016

der Städtische Werke Nürnberg

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg

Aktivseite	Anhang	31.12.2016	31.12.2015
	TZ	T€	T€
A. Anlagevermögen	E.1		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände		9.396	9.217
II. Sachanlagen		1.363.720	1.307.404
III. Finanzanlagen		630.472	636.127
		2.003.588	1.952.748
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte	E.2	46.607	45.610
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	E.3	407.434	383.747
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		126.865	114.868
		580.906	544.225
C. Rechnungsabgrenzungsposten	E.4	7.605	9.066
		2.592.099	2.506.039
Passivseite			
A. Eigenkapital	E.5		
I. Gezeichnetes Kapital		204.200	204.200
II. Kapitalrücklage		1.357	1.357
III. Gewinnrücklagen		228.951	167.309
IV. Konzernbilanzgewinn		34.789	62.800
V. Nicht beherrschende Anteile		192.152	184.180
		661.449	619.846
B. Zuschüsse	E.6	175.990	176.268
C. Rückstellungen	E.7	772.078	779.439
D. Verbindlichkeiten	E.8	972.427	921.771
E. Rechnungsabgrenzungsposten	E.9	10.155	8.715
		2.592.099	2.506.039

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2016
der Städtische Werke Nürnberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg

	Anhang	2016	2015
	TZ	T€	T€
1. Umsatzerlöse	F.1	2.953.822	3.003.662
2. Verminderung/Erhöhung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-498	374
3. Andere aktivierte Eigenleistungen		65.207	73.799
4. Sonstige betriebliche Erträge	F.2	31.249	143.801
		3.049.780	3.221.636
5. Materialaufwand	F.3	-2.463.375	-2.540.483
6. Personalaufwand	F.4	-290.745	-322.385
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	F.5	-105.552	-112.642
8. Konzessionsabgaben		-57.835	-54.941
9. Sonstige betriebliche Aufwendungen	F.6	-58.824	-119.367
10. Finanzergebnis	F.7	8.520	-6.390
11. Ergebnis der Geschäftstätigkeit		81.969	65.428
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	F.8	-8.754	-7.862
13. Ergebnis nach Steuern		73.215	57.566
14. Sonstige Steuern	F.9	-1.782	-1.600
15. Konzernjahresüberschuss		71.433	55.966
16. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		62.800	43.819
17. Verlustübernahme durch den Gesellschafter		0	2.500
18. Entnahme aus anderen Gewinnrücklagen		2.378	4.872
19. Einstellung in andere Gewinnrücklagen		-74.368	-15.000
20. Nicht beherrschende Anteile		-27.454	-29.357
21. Konzernbilanzgewinn		34.789	62.800

Konzernanhang

für das Geschäftsjahr 2016

der Städtische Werke Nürnberg

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Nürnberg

A Allgemeine Angaben

Die Firma Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Nürnberg ist im Handelsregister B des Amtsgerichts Nürnberg unter der Nummer HRB 1070 eingetragen.

Der Konzernabschluss der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, (StWN) ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB) und den ergänzenden Bestimmungen des GmbH-Gesetzes aufgestellt. Stichtag für die Aufstellung des Konzernabschlusses ist der 31. Dezember 2016.

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt. Um sowohl die Bilanz als auch die Gewinn- und Verlustrechnung klarer darzustellen, wurden einzelne Posten zusammengefasst. Diese Posten sind in den weiteren Abschnitten des Anhangs gesondert ausgewiesen und erläutert. Der Anlagespiegel ist um branchenspezifische Posten der Energieversorgung und des öffentlichen Personennahverkehrs (ÖPNV) erweitert.

Zum 1. Januar 2016 wurden die Neuerungen des Bilanzrichtlinien-Umsetzungsgesetz (BilRUG) umgesetzt. Wesentliche Gegenstände der Änderung sind zum einen die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung sowie die Neufassung der Umsatzdefinition, die Umgliederungen von den sonstigen betrieblichen Erträgen in den Umsatzerlösen zur Folge hatten. Die Vorjahreswerte wurden nicht angepasst und sind nur eingeschränkt mit dem Geschäftsjahr 2016 vergleichbar.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit ist die Gewinn- und Verlustrechnung um die Position „Ergebnis der Geschäftstätigkeit“ (Nr. 11) ergänzt. Das Ergebnis stellt in den Einzelabschlüssen eine Steuerungsgröße dar.

In der gesondert dargestellten Kapitalflussrechnung sind die Zahlungsströme entsprechend der Verlautbarung des Deutschen Standardisierungsrats (DRS 21) in die Bereiche Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit gegliedert. Die Entwicklungen des Konzerneigenkapitals sind im Konzerneigenkapitalsspiegel gemäß der Verlautbarung des Deutschen Standardisierungsrats (DRS 7) gesondert dargestellt.

B Konsolidierungskreis

Die zum 31. Dezember 2016 in den StWN-Konzernabschluss einbezogenen, verbundenen und assoziierten Unternehmen sind aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

Zwischen der StWN und den 100-prozentigen Tochtergesellschaften VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg, (VAG) und Fränkische Energie-Gesellschaft mbH, Nürnberg, (FEG) bestehen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge. Von der Tochtergesellschaft N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg, (N-ERGIE) hält die StWN 60,2 %. Zwischen der StWN und der N-ERGIE besteht ein Gewinnabführungsvertrag.

Soweit eine Einbeziehung nach § 296 Abs. 2 HGB beziehungsweise eine Bewertung nach § 311 Abs. 2 HGB unterblieb, handelt es sich um Beteiligungen, die für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von untergeordneter Bedeutung sind (siehe Aufstellung des Anteilsbesitzes, Buchstaben B und D).

c Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der konsolidierten Unternehmen werden entsprechend den gesetzlichen Vorschriften nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt, soweit die Voraussetzungen bei der Verschiedenartigkeit der Betätigungsgebiete der in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften vorliegen. Alleine bei der nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligung an der Thüga Holding GmbH & Co. KGaA wurden die Werte des IFRS-Konzernabschlusses mittels einer Überleitungsrechnung an den HGB-Abschluss des N-ERGIE Teilkonzerns angepasst. Das Geschäftsjahr der konsolidierten Unternehmen ist das Kalenderjahr.

Die Kapitalkonsolidierung der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erfolgte bis einschließlich 2009 nach der Buchwertmethode. Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden aktiven und passiven Unterschiedsbeträge verschiedener

Tochterunternehmen wurden über die Gewinnrücklage verrechnet. Ab dem Geschäftsjahr 2010 erfolgt die Erstkonsolidierung von Tochterunternehmen nach der Neubewertungsmethode. Bei dieser Methode werden die Beteiligungsbuchwerte mit dem zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstkonsolidierung bilanzierten anteiligen Eigenkapital zu Zeitwerten aufgerechnet. Die sich aus der Kapitalkonsolidierung ergebenden aktiven Unterschiedsbeträge werden grundsätzlich den einzelnen Vermögensgegenständen zugeordnet. Ein danach noch vorhandener aktiver Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert gezeigt und über fünf Jahre abgeschrieben. Passivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden ihrem bilanziellen Charakter entsprechend in den Ausgleichsposten aus der Kapitalkonsolidierung eingestellt. Aktive und passive Unterschiedsbeträge verschiedener Tochterunternehmen werden nicht miteinander saldiert. Für

sukzessive Erwerbe von Anteilen eines bereits vor dem 31. Dezember 2009 bestehenden vollkonsolidierten Unternehmens wird die Buchwertmethode fortgeführt, siehe Art. 66 Abs. 3 Satz 4 EGHGB.

Die Beteiligungen an wesentlichen assoziierten Unternehmen sind in der Konzernbilanz nach der Equity-Methode mit dem bilanzierten anteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen zum Zeitpunkt ihres Erwerbs beziehungsweise ihrer Erstbewertung angesetzt (Buchwertmethode). Die in den Jahresabschlüssen der assoziierten Unternehmen angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden stimmen grundsätzlich mit denen im Konzernabschluss überein. Die Einbeziehung der at equity-bilanzierten Unternehmen erfolgt mit den aktuellsten Jahres- bzw. Konzernabschlüssen. Hierbei handelt es sich in 34 Fällen um den Jahresabschluss 2015 und in drei Fällen um den Jahres- bzw. Konzernabschluss 2016.

Innerhalb der vollkonsolidierten Unternehmen veränderte sich die Anzahl zum Vorjahr nicht.

Im StWN-Konzernabschluss ist aufgrund der eigenen Anteile im wbg-Konzernabschluss durch die vermögensdarstellende Sichtweise eine Equity-Bewertung in Höhe von 50,56 % auf das anteilige Eigenkapital des wbg Konzernabschlusses angewandt worden.

Die „Nicht beherrschende Anteile“ beinhalten Ausgleichsposten für Anteile fremder Gesellschafter am konsolidierungspflichtigen Kapital aus der Kapitalkonsolidierung sowie die ihnen zustehenden Gewinne und Verluste.

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden Forderungen und Verbindlichkeiten gegeneinander aufgerechnet. Eine Ertrags- und Aufwandskonsolidierung wurde ebenfalls durchgeführt. Eine Bereinigung um Zwischenergebnisse unterbleibt im Hinblick auf § 304 Abs. 2 HGB.

D Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Anlagevermögen

Immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen, einschließlich der im Bau befindlichen Anlagen, werden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um die planmäßige Abschreibung, bewertet. Die Herstellungskosten enthalten neben den Einzelkosten auch in angemessenem Umfang anteilige Gemeinkosten.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt nach der linearen Abschreibungsmethode unter Beachtung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer. Dabei werden die Zugänge pro rata temporis abgeschrieben. Bei

Zugängen bis 31. Dezember 2009 wird teilweise von der degressiven Abschreibung Gebrauch gemacht. Der Übergang zur linearen Methode erfolgt, sobald diese zu höheren Abschreibungen führt.

Den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen liegen im Wesentlichen die folgenden Nutzungsdauern zugrunde:

Nutzungsdauer in Jahren

Immaterielle Vermögensgegenstände	3 – 50
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	4 – 99
Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	6 – 50
Verteilungsanlagen	2 – 50
Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	6 – 75
Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	4 – 35
Technische Anlagen und Maschinen	3 – 35
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	2 – 25

Geringwertige Wirtschaftsgüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten 150 €, aber 410 € nicht übersteigen, werden im Zugangsjahr in voller Höhe abgeschrieben.

Erhaltene Zuschüsse im Zusammenhang mit Investitionen werden von den Anschaffungs- und Herstellungskosten der betroffenen Vermögensgegenstände abgesetzt.

Die unter den Finanzanlagen ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Wertpapieren sind grundsätzlich zu Anschaffungskosten bzw. bei dauerhafter Wertminderung zum niedrigeren Wert bewertet. Die unter den sonstigen Ausleihungen ausgewiesenen unverzinslichen Darlehen sind zum Barwert bilanziert.

Umlaufvermögen

Die Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe werden grundsätzlich mit den durchschnittlichen Einstandspreisen unter Beachtung des Niederstwertprinzips angesetzt. Dem Risiko wegen geminderter Verwendbarkeit wird durch entsprechende Wertabschläge Rechnung getragen. In Einzelfällen kommt das LIFO-Verbrauchsfolgeverfahren zur Anwendung. Fertige und unfertige Leistungen sind mit den Herstellungskosten einschließlich angemessener Gemeinkosten bewertet.

Die unentgeltlich zugeteilten CO₂-Emissionsberechtigungen werden in der Bilanz mit € Null ausgewiesen und haben einen Zeitwert von 3.168 T€ (Vorjahr 5.865 T€).

Die Bewertung der Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände erfolgt zum Nennwert. Das unter den sonstigen Vermögensgegenständen ausgewiesene Körperschaftsteuerguthaben wird mit dem Barwert ausgewiesen. Alle erkennbaren Einzelrisiken und das allgemeine Kreditrisiko sind durch ausreichend bemessene Einzel- und Pauschalwertberichtigungen berücksichtigt. Noch nicht abgerechnete Forderungen aus Energie- und Wasserlieferungen sind um die auf sie entfallenden Anzahlungen gekürzt.

Alle anderen Gegenstände des Umlaufvermögens sind zum Nennwert bilanziert.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der abzugrenzenden Beträge mit dem Nennwert angesetzt.

Zuschüsse

Die bis zum 31. Dezember 2002 und die ab dem 1. Januar 2010 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden mit 5 % der Ursprungsbeträge zugunsten der Umsatzerlöse aufgelöst. Die ab dem 1. Januar 2003 bis 31. Dezember 2009 vereinnahmten Baukostenzuschüsse wurden als Sonderposten für Investitionszuschüsse passiviert; die Auflösung erfolgt entsprechend der Nutzungsdauer des Vermögensgegenstands.

Rückstellungen

Die Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwertverfahren ermittelt. Grundlagen des Gutachtens sind die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck und der durch die Deutsche Bundesbank bekannt gegebene Rechnungszinsfuß von 4,01 % (Vorjahr 3,89 %), der dem durchschnittlichen Marktzins der vergangenen zehn Jahre bei einer angenommenen Laufzeit von 15 Jahren entspricht. Zudem sind ein Gehaltstrend von 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) und eine Fluktuationsrate von 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) berücksichtigt. Der Rentenanpassung wird mit 1,7 % (Vorjahr 1,7 %) für allgemeine Versorgungen und mit 2,0 % (Vorjahr 2,0 %) für Einzelzusagen Rechnung getragen.

Die sonstigen Rückstellungen und Steuerrückstellungen berücksichtigen alle ungewissen Verpflichtungen und sind mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag bilanziert. Die langfristigen sonstigen Rückstellungen für Jubiläumsverpflichtungen und Verpflichtungen aus Alterszeit und Beihilfen werden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen mit dem Teilwertverfahren, einem Rechnungszinsfuß von 3,24 % (Vorjahr 3,89 %) und einem Gehaltstrend von 2,5 % (Vorjahr 2,5 %) bewertet.

Alle weiteren langfristigen Rückstellungen wurden, entsprechend ihrer Restlaufzeit, mit dem von der Deutschen Bundesbank bekanntgegebenen durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst; die Dotierung erfolgte nach der Nettomethode. Bei den Drohverlustrückstellungen GKI und Speicher Peckensen wurden aufgrund der aktuellen Lage die Bewertungsparameter angepasst.

Zur bilanziellen Abbildung von in Portfolien zusammengefassten Bezugs- und Absatzgeschäften sowie ggf. finanziellen Derivaten für Strom und Gas wird unter Anwendung des IDW RS ÖFA 3 vom Grundsatz der imparitätischen Einzelbewertung abgewichen. Gemäß IDW RS ÖFA 3 werden etwaige überschießende Volumina bzw. offene Positionen auf Segmentebene imparitätisch bewertet und ggf. Rückstellung gebildet.

Für die Portfolien Fernwärme, Kohle Longterm und Biogas werden aus Bezugs- und Absatzgeschäften sowie ggf. derivativen Finanzinstrumenten Bewertungseinheiten nach § 254 HGB gebildet. Die bilanzielle Abbildung der Bewertungseinheiten erfolgt nach der Einfrierungsmethode. Für Überhänge der negativen Marktwertveränderungen über die positiven Marktwertänderungen sind Rückstellungen für Bewertungseinheiten zu bilden. Der beizulegende Zeitwert von Termingeschäften wird auf Basis der Barwerte der zukünftigen Zahlungsflüsse berechnet.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag zum Bilanzstichtag ausgewiesen.

Rechnungsabgrenzungsposten

Die passiven Rechnungsabgrenzungsposten werden mit dem Nennbetrag der Zahlungen bewertet und zeitanteilig abgegrenzt.

Latente Steuern

Es wird vom Saldierungsrecht des § 306 Satz 6 HGB Gebrauch gemacht, da sich aus wirtschaftlicher Sicht keine Steuererstattungen bzw. -zahlungen aus Konsolidierungsbuchungen ergeben können.

E Erläuterungen zur Bilanz

E.1 Anlagevermögen

Die in der Konzernbilanz zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und deren Entwicklung im Jahr 2016 sind im Einzelnen in dem als Anlage zum Anhang beigefügten Anlagegitter dargestellt.

Die ausgewiesenen Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen der Finanzanlagen sind aus der Aufstellung des Anteilsbesitzes ersichtlich.

Bei den Wertpapieren des Anlagevermögens handelt es sich um Anteile an Wertpapiersondervermögen (Mischfonds auf Basis von Renten und Aktien). Der Marktwert zum 31. Dezember 2016 beträgt insgesamt 77.406 T€ und liegt somit 27.833 T€ über dem Buchwert. Im Geschäftsjahr wurden 975 T€ ausgeschüttet. Zur Absicherung von Altersteilzeitwertguthaben wurden Fondsanteile verpfändet.

Zum 31. Dezember 2016 ergibt sich in Summe ein negativer Equity-Wert zu assoziierten Unternehmen von 3.694 T€, der in einer Nebenrechnung fortgeführt wird.

E.2 Vorräte

Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vorräte setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2016	31.12.2015
	T€	T€
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	36.968	37.989
Unfertige Erzeugnisse und Leistungen	1.761	2.249
Fertige Erzeugnisse und Waren	7.878	5.372
	46.607	45.610

E.3 Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2016	31.12.2015
	T€	T€
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	333.762	290.789
<i>davon abgerechnete Forderungen aus Energie- und Wasserlieferungen sowie Netznutzung</i>	<i>184.702</i>	<i>182.314</i>
<i>davon Verbrauchsabgrenzung</i>	<i>350.890</i>	<i>360.752</i>
<i>davon erhaltene Abschlagszahlungen</i>	<i>-274.781</i>	<i>-272.768</i>
<i>davon Wertberichtigungen</i>	<i>-5.388</i>	<i>-7.222</i>
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	33	22
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	17.784	14.750
Forderungen gegen Gesellschafter	1.058	3.953
Sonstige Vermögensgegenstände	54.797	74.233
<i>Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr</i>	<i>(237)</i>	<i>(477)</i>
	407.434	383.747

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen betreffen fünf nicht in den Konzernabschluss einbezogene Gesellschaften und beinhalten Forderungen aus Lieferungen und Leistungen. Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen wie im Vorjahr ausschließlich Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

E.4 Aktive Rechnungsabgrenzung

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten enthält im Wesentlichen Aufwendungen für Preisabsicherungen und Aufwendungen aus einem Servicevertrag sowie Provisionen. Zudem ist ein Disagio in Höhe von 147 T€ (Vorjahr 189 T€) erfasst.

E.5 Eigenkapital

Das gezeichnete Kapital beträgt am 31. Dezember 2016 unverändert 204.200 T€.

Entwicklung der Gewinnrücklagen	T€
Stand am 31.12.2015	167.309
Einstellungen aus den Einzelabschlüssen	64.020
Entnahme aus den Gewinnrücklagen	-2.378
Stand am 31.12.2016	228.951

Die Gewinnrücklagen umfassen ausschließlich andere Gewinnrücklagen. Sie enthalten hauptsächlich die Gewinnrücklagen der N-ERGIE, die Konzernanteile am Ergebnis der einbezogenen Unternehmen, soweit sie nicht ausgeschüttet werden, sowie die Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, der Equity-Bewertung und Beträge aus der BilMoG-Umstellung.

Es besteht eine Ausschüttungssperre gem. § 253 Abs. 6 Satz 2 HGB in Höhe von 1.434 T€.

E.6 Zuschüsse

Die von Kunden geleisteten Baukostenzuschüsse für Neuanschlüsse und Anschlussverstärkungen sind in Höhe von 130.812 T€ (Vorjahr 127.260 T€) als Investitionszuschüsse und in Höhe von 45.178 T€ (Vorjahr 49.008 T€) als Ertragszuschüsse passiviert.

E.7 Rückstellungen

	31.12.2016	31.12.2015
	T€	T€
Rückstellungen für Pensionen	508.753	522.588
Steuerrückstellungen	3.580	4.794
Sonstige Rückstellungen	259.745	252.057
	772.078	779.439

Mit den sonstigen Rückstellungen wird nach derzeitigem Kenntnisstand in ausreichendem Umfang Vorsorge für künftige Verpflichtungen und Risiken getroffen. Sie enthalten in der Hauptsache ungewisse Verbindlichkeiten aus dem Personalbereich, unter anderem Altersteilzeit- und Vorruhestandsverpflichtungen sowie Rückstellungen für besondere wirtschaftliche Risiken und drohende Verluste. Außerdem wurden Rückstellungen für Abrechnungsverpflichtungen, Sanierungs-

und Wiederherstellungskosten, Verbindlichkeiten durch ausstehende Rechnungen sowie absatzwirtschaftliche und sonstige Risiken, vor allem aus Schadenersatzleistungen gebildet.

Beim erstmaligen Ansatz der langfristigen Rückstellungen für personalwirtschaftliche Verpflichtungen, absatzwirtschaftliche Risiken und sonstige Risiken nach BilMoG wird vom Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB Gebrauch gemacht. Daraus ergibt sich zum 31. Dezember 2016 eine Überdeckung von 1 T€.

Der Unterschiedsbetrag aus dem Ansatz der Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen zehn Geschäftsjahren und dem Ansatz nach Maßgabe des durchschnittlichen Marktzinssatzes aus den vergangenen sieben Jahren beträgt 50.344 T€.

E.8 Verbindlichkeiten

	31.12.2016	davon mit einer Restlaufzeit		
		bis 1 Jahr	über 1 Jahr	davon über 5 Jahre
	T€	T€	T€	T€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	599.450	129.538	469.912	201.870
Vorjahr	579.969	31.064	548.905	151.812
Namensgewinnschuldverschreibungen	446	446	0	0
Vorjahr	1.104	1.104	0	0
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	0	0	0	0
Vorjahr	235	235	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	196.478	196.450	28	0
Vorjahr	191.545	191.517	28	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	127	127	0	0
Vorjahr	132	132	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	48.978	33.978	15.000	0
Vorjahr	52.034	37.034	15.000	0
Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern	623	623	0	0
Vorjahr	114	114	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	126.325	98.700	27.625	27.625
Vorjahr	96.638	69.455	27.183	27.183
davon aus Steuern	56.569	56.569	0	0
Vorjahr	33.165	33.165	0	0
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	203	203	0	0
Vorjahr	209	209	0	0
	972.427	459.862	512.565	229.495
Vorjahr	921.771	330.655	591.116	178.995

Für Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die üblichen Eigentumsvorbehalte aus der Lieferung von Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen im Wesentlichen die wbg mit 15.153 T€ (Vorjahr 15.456 T€) und den Anteil der N-ERGIE mit 33.312 T€ (Vorjahr 36.251 T€), überwiegend resultierend aus Ausgleichszahlungen an den außenstehenden Gesellschafter in Höhe von 29.612 T€ (Vorjahr 29.661 T€) sowie aus Lieferungs- und Leistungsverbindlichkeiten von 2.040 T€ (Vorjahr 1.539 T€) und sonstigen Verbindlichkeiten von 1.660 T€ (Vorjahr 5.051 T€).

E.9 Passive Rechnungsabgrenzung

Der Posten enthält insbesondere Erträge aus Preisabsicherungen, Abgrenzungen von Wasserbezugsrechten, Zuschüsse zur Absatzförderung.

F Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

F.1 Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse wurden entsprechend der Neudefinition des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG erfasst.

	2016	2015
	T€	T€
Strom	2.096.289	2.176.085
Erdgas	478.577	469.487
Fernwärme	89.039	96.395
Wasser	61.679	62.882
Verkehr	141.062	130.437
Sonstige Umsatzerlöse	87.176	68.376
	2.953.822	3.003.662

Die Umsatzerlöse 2015 ergeben nach BilRUG (unter Anwendung des § 277 Abs. 1 HGB in Verbindung mit Art. 75 des EGHGB) 3.028.905 T€.

In dieser Position sind periodenfremde Umsätze von 6.865 T€ (Vorjahr 25.380 T€) enthalten. Die Umsatzerlöse entstanden überwiegend im Inland. In der Umsatzsparte Strom wurden Stromsteuern von 119.736 T€ (Vorjahr 121.964 T€) und in der Umsatzsparte Erdgas wurden 35.466 T€ (Vorjahr 32.874 T€) Energiesteuern abgesetzt.

F.2 Sonstige betriebliche Erträge

Aufgrund der Neudefinition der Umsatzerlöse gemäß § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG ergeben sich die Abweichungen zu großen Teilen durch die erforderlichen Umgliederungen.

Die im Vorjahr unter außerordentliche Erträge ausgewiesenen Erträge von 81.888 T€ wurden den sonstigen betrieblichen Erträgen zugeordnet und enthalten einen außerordentlichen Ertrag aus der Veräußerung der Anteile der wbg.

In diesem Posten sind 20.708 T€ (66,3 %) periodenfremde Erträge enthalten. Sie bestehen hauptsächlich aus der Auflösung von Rückstellungen, aus dem Abgang von Sach- und Finanzanlagen, aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen sowie sonstige abschnittsfremde Erträge.

F.3 Materialaufwand

Dem Materialaufwand wurden spiegelbildlich zu den Umsatzerlösen entsprechend der Neudefinition des § 277 Abs. 1 HGB in der Fassung des BilRUG Aufwendungen aus den sonstigen betrieblichen Aufwendungen zugeordnet.

	2016	2015
	T€	T€
Aufwendungen für bezogene Waren, Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	2.088.130	2.192.158
Aufwendungen für bezogene Leistungen	375.245	348.325
	2.463.375	2.540.483

Diese Position enthält 25.152 T€ (Vorjahr 25.144 T€) periodenfremde Aufwendungen. Darin enthalten ist die Zuführung zur Drohverlustrückstellung Speicher Peckensen in Höhe von 15.421 T€.

F.4 Personalaufwand

	2016	2015
	T€	T€
Löhne und Gehälter	236.529	230.896
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung davon für Altersversorgung	54.216 (10.720)	91.489 (48.508)
	290.745	322.385

Der Personalaufwand ist durch die Zinssatzänderung zur Pensionsrückstellung beeinflusst.

F.5 Abschreibungen

Im Vorjahr sind außerplanmäßige Abschreibungen in Höhe von 7.810 T€ enthalten.

F.6 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Infolge der Umsetzung des BilRUG entsprechend der Neudefinition des § 277 Abs. 1 HGB ergeben sich in dieser Position Abweichungen aus der Umgliederung diverser Positionen, die dem Materialaufwand zugeordnet wurden.

Der Vorjahreswert wurde um die außerordentlichen Aufwendungen gemäß § 67 Abs. 1 EGHGB in Höhe von 52.345 T€ angeglichen. Darin enthalten ist der außerordentliche Aufwand aus der Kapitalabwertung eigener Anteile der wbg in Höhe von 50.481 T€ sowie außerordentliche Aufwendungen von 1.503 T€ aus der Erstanwendung des BilMoG gemäß Art. 67 Abs. 7 EGHGB.

In dem Posten sind 9.875 T€ (Vorjahr 10.404 T€) periodenfremde Aufwendungen enthalten und bestehen aus Abschreibungen auf Forderungen und Wertberichtigungen, Verluste aus Anlagenabgang sowie sonstige Aufwendungen.

F.7 Finanzergebnis

	2016	2015
	T€	T€
Erträge aus verbundenen Unternehmen	2	746
Erträge aus assoziierten Unternehmen	60.331	53.296
Erträge aus anderen Beteiligungen	1.718	444
Zuschreibungen auf Finanzanlagen	0	956
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-7.423	-7.929
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0	-4
Beteiligungsergebnis	54.628	47.509
Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens	1.396	1.618
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	1.888	1.818
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-1.352	-4.335
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-48.040	-53.000
Zinsergebnis	-46.108	-53.899
Finanzergebnis	8.520	-6.390

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind unter anderem Aufwendungen aus der Aufzinsung von sonstigen Rückstellungen in Höhe von 3.507 T€ (Vorjahr 6.808 T€) und Zinsen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von 19.741 T€ (Vorjahr 21.681 T€) enthalten.

G Ergänzende Angaben

G.1 Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Verpflichtungen aus Miet- und Leasingverhältnissen

	gesamt T€
fällig 2017	13.490
fällig 2018 bis 2021	32.832
fällig nach 2021	6.943
	53.265
Bestellobligo für Investitionen des Sachanlagevermögens	124.006
	177.271

Im Wesentlichen sind hier Pachtzinsverpflichtungen für die U-Bahn-Anlagen, Verpflichtungen aus Service- und Wartungsverträgen, Netznutzungsgebühren sowie Leasingverpflichtungen für EDV-Anlagen ausgewiesen.

Bei den übrigen finanziellen Verpflichtungen handelt es sich um kurzfristige, regelmäßig wiederkehrende Leistungsverpflichtungen, die sich aus dem laufenden Betrieb ergeben.

Es bestehen außerbilanzielle Verbindlichkeiten aus Bürgschaften von 30.724 T€ sowie eine Patronatserklärung von 2.068 T€. Zusätzlich können sich finanzielle Verpflichtungen bis zu einer Höhe von 10.000 T€ aus der Nachschusspflicht gemäß § 20 des Gesellschaftsvertrags der wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen (wbg) ergeben. Mit einer Inanspruchnahme ist derzeit aufgrund der wirtschaftlichen Situation der Gesellschaft nicht zu rechnen.

Darüber hinaus liegen im branchenüblichen Umfang Verpflichtungen aus Energie- und Wasserbezugsverträgen vor.

G.2 Honorare des Konzernabschlussprüfers

Für die im Geschäftsjahr 2016 erbrachten Dienstleistungen des Konzernabschlussprüfers sind Honorare in Höhe von 823 T€ in den Aufwendungen enthalten. Im Einzelnen entfielen auf die Abschlussprüfungsleistungen 439 T€, für andere Bestätigungsleistungen 36 T€ sowie für sonstige Leistungen 348 T€.

G.3 Bewertungseinheiten

Zinsderivate

In den Jahren 2008 und 2011 wurden zur Absicherung des Zinsrisikos im Zusammenhang mit Kreditfinanzierungen mit einer maximalen Laufzeit bis zum 31. Dezember 2031 kongruente Zinsswaps abgeschlossen. Diese Swaps bilden mit den aufgenommenen Darlehen auf variabler Zinsbasis Bewertungseinheiten in Form von Mikro-Hedges. Der Marktwert dieser Zinsswaps wurde zum 31. Dezember 2016 mit –9.912 T€ (Vorjahr –15.586 T€) errechnet. Die Ermittlung des Marktwerts erfolgt auf Basis einer Mark-to-market-Bewertung unter Berücksichtigung der Zinskurve am Bilanzstichtag und einer Abzinsung der künftigen Zahlungsströme.

Die Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung ist durch die Gegenüberstellung der wesentlichen Vertragsparameter gewährleistet. Zum Bilanzstichtag sind Darlehen in Höhe von 76.277 T€ (Vorjahr 171.890 T€) abgesichert. Bilanziell werden diese Bewertungseinheiten nach der Einfrierungsmethode abgebildet.

Rohstoff-Derivate

Die N-ERGIE bildet für Bezugs- und Absatzgeschäfte sowie ggf. derivative Finanzinstrument für Fernwärme, Kohle Longterm und Biogas Bewertungseinheiten.

Die schwebenden Bezugs- und Absatzgeschäfte werden mit den beizulegenden Zeitwerten und den folgenden Nominalen in Portfolien in Portfolio-Bewertungseinheiten einbezogen:

Nominal in MWh	2017	2018	2019	2020	2021
Kohle Longterm	709.550				
GuD Sandreuth	1.587.510	774.965			
Biogas	40.134	36.296	26.592	24.384	23.610

In den Bewertungseinheiten wurden derivative Finanzinstrumente mit einem Fair Value von –5.439 T€ und einem Nominal von 4.223 GWh (Vorjahr –33.091 T€ und 8.734 GWh) berücksichtigt.

Die Höhe der Risiken, die im Rahmen der verschiedenen Bewertungseinheiten abgesichert wurden, entspricht den beizulegenden Zeitwerten der schwebenden Absatzgeschäfte pro Lieferjahr. Die gegenläufigen Wertänderungen der Grund- und Sicherungsgeschäfte werden sich in Zukunft für das gesicherte Risiko (Marktpreisänderungsrisiko) voraussichtlich in voller Höhe ausgleichen. Die Wertänderungen der Grundgeschäfte in den Strom- und Gasportfolien sind über die in den Tabellen ersichtlichen Jahresscheiben gesichert. Die Beurteilung der Wirksamkeit wird mit Hilfe der Dollar-Offset-Methode in kumulierter Form ermittelt. Eine Ineffektivität ist zu erfassen, wenn sich ein Über-

hang der negativen Marktwertänderungen über die positiven Marktwertänderungen ergibt. In diesem Fall ist die Höhe des Nettoverlustes aufwandswirksam in eine Rückstellung für Bewertungseinheiten einzustellen. Ein nicht realisierter Nettogewinn bleibt unberücksichtigt. 2016 mussten aufgrund der Ineffektivität 2 T€ als Drohverlustrückstellung angesetzt werden.

Für die Commodity-Derivate, die nicht zum beizulegenden Zeitwert bilanziert werden und die nicht in IDW RS

ÖFA 3 einbezogen werden können, ergeben sich zum Abschlussstichtag lediglich unwesentliche Nominalwerte, beizulegenden Zeitwerte und Buchwerte.

Vereinzelt resultieren aus Bewertungseinheiten freistehende finanzielle Commodity-Derivate bzw. physische Gas- bzw. Stromabsatz- oder -beschaffungsgeschäfte aus mengenmäßigen Über- oder Untersicherungen. Für Derivate und Bezugsverträge mit negativem Marktwert, die nicht Bestandteil einer Bewertungseinheit sind, wurde zum Bilanzstichtag eine Drohverlustrückstellung in Höhe von –617 T€ gebildet.

ÖFA 3

Die N-ERGIE fasst physische Strom- bzw. Gasbezugs- und -absatzgeschäfte sowie ggf. finanzielle Derivate unter Anwendung des IDW RS ÖFA 3 in verschiedenen Portfolien zusammen. Hierbei werden folgende Portfolien gebildet:

- Strombezugs- und Stromabsatzgeschäfte je Lieferjahr und Kundensegment
- Gasbezugs-, Gasabsatzgeschäfte und Gastermin-geschäfte je Lieferjahr und Kundensegment.

Um den Anforderungen hinsichtlich der zeitlichen und sachlichen Homogenität des IDW RS ÖFA 3 zu entsprechen, wurden Grund- und Sicherungsinstrumente mit demselben Rohstoff-Risiko und derselben Laufzeit zusammengefasst und gesteuert. Es erfolgt eine steti-ge Überwachung der offenen Position hinsichtlich der Mengengleichheit von Grundgeschäft und Sicherungs-instrument.

Die in den Portfolien enthaltenen Bezugs- und Absatz-geschäfte spiegeln teilweise auch Planmengen wider. Diese sind Bestandteil der Wirtschaftsplanung der N-ERGIE, deren Eintritt überwacht und eine hohe Ein-trittswahrscheinlichkeit der Transaktionen unterstellt wird.

Zur Bewertung der verschiedenen Portfolien bei Strom und Gas, die die Voraussetzungen des IDW RS ÖFA 3 erfüllen, erfolgt die Aufstellung einer Ergebnisbei-tragsrechnung für alle bewirtschafteten Jahre unter Berücksichtigung aller direkt zuordenbaren Kosten. Die Basis der Ergebnisbeitragsrechnung bilden die preis-lich fixierten Bestellmengen des Vertriebs und die zum Abschlussstichtag dafür durchgeführten Beschaffungsgeschäfte. Bei der Ergebnisbeitragsrechnung werden pro Portfolio und Jahresscheibe die offenen Positionen durch die Saldierung der unrealisierten Verluste und Gewinne bewertet und eine Drohverlustrückstellung in Höhe von 393 T€ (Vorjahr 246 T€) erfasst.

G.4 Beteiligungsunternehmen und Unternehmensverbindungen

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2016
(gemäß § 313 Abs. 2 HGB)

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
A. In den Konzernabschluss einbezogene verbundene Unternehmen	
AquaOpta Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
Fränkische Energie-Gesellschaft mbH, Nürnberg	100,00
KVN Kommunalen Versicherungsdienst Nürnberg GmbH, Nürnberg	100,00
MDN Main-Donau Netzgesellschaft mbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Effizienz GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE IT GmbH, Nürnberg (vormals itecPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung)	100,00
N-ERGIE Kraftwerke GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Kundenservice GmbH, Nürnberg (vormals CentraPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung)	100,00
N-ERGIE Regenerativ GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Service Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Solarstrom GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Sonne und Wind GmbH & Co. KG, Martinsheim	100,00
Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG, Weikersheim	100,00
Überlandwerk Schäfersheim Verwaltungs GmbH, Weikersheim (persönlich haftende Gesellschafterin der Überlandwerk Schäfersheim GmbH & Co. KG)	100,00
VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Immobilien GmbH, Nürnberg (vormals impleaPlus Gesellschaft mit beschränkter Haftung)	74,90
Photovoltaikkraftwerk Weißenbronn GmbH & Co. KG, Heilsbronn	67,10
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof GmbH & Co. KG, Heilsbronn	62,40
N-ERGIE Aktiengesellschaft, Nürnberg	60,20

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
B. Auf die Einbeziehung der folgenden verbundenen Unternehmen wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.	
BSN Betriebsgesellschaft Schienenverkehr Nürnberg mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
Bus Nürnberg BNG Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Biomasse GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Solarstrom Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
N-ERGIE Sonne und Wind Verwaltungs-GmbH, Martinsheim	100,00
Photovoltaikkraftwerk Bonnhof Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Photovoltaikkraftwerk Seitendorf Verwaltungs-GmbH, Heilsbronn	100,00
PVG Gnötzheim II Verwaltungs GmbH, Martinsheim	100,00
Sandarak Grundstücksverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Vermietungs KG, Mainz	100,00
Windenergie Hochstätten Verwaltungs GmbH, Nürnberg	100,00
Windpark Schauenstein-Selbitz Verwaltungs-GmbH, Nürnberg	100,00
Windpark Stadelhofen-Titting Verwaltungs GmbH, Nürnberg	100,00
Kommunale Frankengas Beteiligungsgesellschaft mbH i. L., Ansbach	90,07
Nahwärme Neuendettelsau GmbH, Neuendettelsau	70,00
solid GmbH, Fürth	50,70

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
C. Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode einbezogen sind	
Photovoltaikkraftwerk Leutershausen GmbH & Co. KG, Leutershausen	68,90
Städte-Bus-Gesellschaft Fürth Nürnberg mbH, Fürth	51,00
BELUK GmbH Betriebseinrichtungen für Licht- und Kraftanlagen, Schongau	50,00
Bioerdgas Eggolsheim GmbH, Nürnberg	50,00
ENTRO GmbH Schnelldorf, Schnelldorf	50,00
Erdgas Burgbernheim GmbH, Burgbernheim	50,00
Erdgas Uffenheim GmbH & Co. KG, Uffenheim	50,00
Erdgas Uffenheim Verwaltungs GmbH, Uffenheim	50,00
GOLLIPP Bioerdgas GmbH & Co. KG, Gollhofen	50,00
GOLLIPP Bioerdgas Verwaltungs GmbH, Gollhofen	50,00
GVL Gasversorgung Lauf a. d. Pegnitz GmbH, Lauf a. d. Pegnitz	50,00
Service4EVU GmbH, Coburg	50,00
Windenergie Burgsalach GmbH, Burgsalach	50,00
Windenergie FLEMMA / N-ERGIE Verwaltungs GmbH, Nürnberg	50,00
Windpark Eismannsberg-Kainsbach GmbH & Co. KG, Neumarkt i. d. OPf	50,00
Photovoltaikkraftwerk Schweinfurt GmbH & Co. KG, Nürnberg	49,90
Bürgerkraftwerke Schwabach GmbH, Schwabach	49,00
Bürgerkraftwerke Stein GmbH, Stein	49,00
Stadtwerke Neustadt a. d. Aisch GmbH, Neustadt a. d. Aisch	49,00
Stadtwerke Röthenbach a. d. Pegnitz GmbH, Röthenbach a. d. Pegnitz	49,00
Stadtwerke Stein GmbH & Co. KG, Stein	49,00
Gemeindewerke Wendelstein Bürgerkraftwerk GmbH, Wendelstein	45,00
wbg Nürnberg GmbH Immobilienunternehmen, Nürnberg	40,90
Stadtwerke Altdorf GmbH, Altdorf	40,00
Windpark Schauenstein GmbH & Co KG, Nürnberg	39,183
EFR Europäische Funk-Rundsteuerung GmbH, München	35,00
FLEMMA W.1 Energie GmbH & Co. KG, Neumarkt i.d. OPf.	33,68
ENTRO GmbH Marktbergel, Marktbergel	33,33
WEO GmbH & Co. KG, Berlin	33,33
Zweckverband Wasserversorgung Fränkischer Wirtschaftsraum, Nürnberg	33,33
Bürgersolar Ermetzhofen GmbH & Co. KG, Ergersheim	25,70
Nahwärme Schnelldorf GmbH, Schnelldorf	30,00
Gemeinschaftskraftwerk Irsching GmbH, Vohburg	25,20
Bürgerwindpark Denkendorf GmbH & Co. KG, Denkendorf	25,10
Gemeindewerke Wendelstein Gasversorgung GmbH, Wendelstein	25,10
Stadtwerke Schwabach GmbH, Schwabach	25,10
Thüga Holding GmbH & Co. KGaA, München	20,53

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %
D. Auf die Einbeziehung der folgenden assoziierten Unternehmen wurde gemäß § 311 Abs. 2 HGB verzichtet, da sie sowohl einzeln als auch insgesamt von untergeordneter Bedeutung für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sind.	
Windpark Stadelhofen-Titting GmbH & Co. KG, Nürnberg	100,00
N-ERGIE- Belectric Entwicklungs GmbH, Nürnberg	50,00
PB-Consult Planungs- und Betriebsberatungsgesellschaft mbH, Nürnberg	50,00
ÖPNV Akademie Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg	50,00
Erlanger Stadtbus GmbH, Erlangen	49,00
IPSt Infrastruktur- und Projektgesellschaft Stein mbH i. L., Stein	49,00
Gewerbepark Nürnberg-Feucht Versorgungs- und Abwasserentsorgungsgesellschaft mit beschränkter Haftung, Feucht	40,00
SYNECO Verwaltungs GmbH i.L., München	74,90
Verkehrsverbund Großraum Nürnberg GmbH, Nürnberg	25,92

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital T€	Jahresergebnis 2015 T€
E. Übrige Beteiligungen			
8KU GmbH, Berlin	12,50	287	6
SYNECO GmbH & Co. KG i.L., München	13,92	41.393	2.136
Bürgerwindrad Alfeld GmbH & Co. KG, Alfeld	5,77	—	—
M-net Telekommunikations GmbH, München	4,58	100.477	-449
Energie-Projektagentur Nürnberger Land GmbH, Lauf a. d. Pegnitz	3,23	148	-7
beka GmbH, Köln	0,46	1.000	63

G.5 Durchschnittlicher Personalstand nach § 314 Abs. 1 Nr. 4 HGB

	2016	2015
Mitarbeiter	4.281	4.225
Zur Berufsausbildung Beschäftigte	199	203
	4.480	4.428

G.6 Nachtragsbericht

Die Prüfung des Risikoportfolios der StWN sowie der Unternehmen des StWN-Konzerns offenbart zum Geschäftsjahresende keine weiteren Vorgänge oder bestandsgefährdenden Risiken. Auch zu Beginn des Geschäftsjahres 2017 sind keine besonderen Vorgänge eingetreten, über die zu berichten wäre. Grundsätzlich ist festzustellen, dass das vorhandene Berichts- und Steuerungsinstrumentarium eine kritische Überprüfung der potenziellen Risikofaktoren ermöglicht, damit die Konzernleitung Risiken antizipieren und zeitnah korrigierende Maßnahmen ergreifen kann.

G.7 Ergebnisverwendung des Mutterunternehmens

Die Geschäftsführung der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung schlägt vor, den Jahresüberschuss in Höhe von 10.756 T€ in die Gewinnrücklage einzustellen.

G.8 Organe und Aufwendungen für Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Vertreter der Anteilseigner

Dr. Ulrich Maly Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Vorsitzender des Aufsichtsrats

Eva Bär Stadträtin und Geschäftsführerin

Prof. Dr. Hartmut Beck Stadtrat und Hochschullehrer

Kerstin Böhm Stadträtin und Rechtsanwältin

Elke Härtel Stadträtin und Kinderkrankenschwester

Marcus König Stadtrat und Bankkaufmann

Andreas Krieglstein Stadtrat und leitender Angestellter

Achim Mletzko Stadtrat und Geschäftsführer

Ilka Soldner Stadträtin und Industriekauffrau

Michael Ziegler Stadtrat und Erzieher

Vertreter der Arbeitnehmer

Wolfgang Scharnagl freigestelltes Betriebsratsmitglied und stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

Andreas Gerstmeier Omnibusfahrer und Betriebsratsmitglied der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft

Katharina König Kaufmännische Angestellte und Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Ludwig Kränzlein freigestelltes Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Karlheinz Kratzer Betriebsratsvorsitzender der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Gisela Prummer freigestelltes Betriebsratsmitglied der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Frank Rosenberger Gewerkschaftssekretär ver.di

Peter Ruppert Bereichsleiter Recht

Klaus Steger Gewerkschaftssekretär ver.di

Rita Wittmann Gewerkschaftssekretärin ver.di

Geschäftsführung

Josef Hasler Vorsitzender der Geschäftsführung
Ressort: Revision, Konzern Finanz- und Rechnungswesen,
Konzerncontrolling, Unternehmens- und Marketing-
kommunikation;
Vorsitzender des Vorstands
der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft;
Vorsitzender des Vorstands
der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Karl-Heinz Pöverlein Geschäftsführer und Arbeitsdirektor
Ressort: Personal;
Vorstandsmitglied für Personal- und Sozialfragen
der VAG Verkehrs-Aktiengesellschaft;
Vorstandsmitglied und Arbeitsdirektor
der N-ERGIE Aktiengesellschaft

Die Gesamtbezüge der Mitglieder der Geschäftsführung betragen 1.024 T€. Die Tätigkeitsvergütung der Geschäftsführung des Mutterunternehmens für die Wahrnehmung von Aufgaben im Mutterunternehmen und in den Tochterunternehmen betragen im Einzelnen für Herrn Josef Hasler Fixum 377 T€, variabel 165 T€ sowie Sachleistungen 33 T€ und für Herrn Karl-Heinz Pöverlein Fixum 265 T€, variabel 165 T€ sowie Sachleistungen 19 T€. Zudem bestehen Pensionszusagen in Höhe von 1.901 T€, die unter den Pensionsrückstellungen ausgewiesen werden.

An die Aufsichtsratsmitglieder des Mutterunternehmens wurden Aufwandsentschädigungen von insgesamt 37 T€ vergütet. An frühere Geschäftsführer und Vorstandsmitglieder sowie ihre Hinterbliebenen wurden insgesamt 741 T€ gezahlt. Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern der Geschäftsführung und des Vorstands sowie ihren Hinterbliebenen sind 12.024 T€ zurückgestellt.

Nürnberg, den 3. April 2017
Städtische Werke Nürnberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung

Josef Hasler

Karl-Heinz Pöverlein

Entwicklung des Konzern-Anlagevermögens

für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2016
der Städtische Werke Nürnberg
Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg

Anschaffungs- und Herstellungskosten in T€

	Stand am 01.01.2016	Zugang	Abgang	Umbuchung	Stand am 31.12.2016
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	74.701	2.088	566	1.507	77.730
2. Bezugs- und Lieferrechte	26.574	0	0	0	26.574
3. Geschäfts- oder Firmenwert	105	0	0	0	105
4. Geleistete Anzahlungen	1.042	613	0	-368	1.287
Immaterielle Vermögensgegenstände	102.422	2.701	566	1.139	105.696
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke und grundstücksgleiche Rechte	423.086	1.380	35.704	8.645	397.407
2. Erzeugungs-, Gewinnungs- und Bezugsanlagen	390.300	11.831	651	10.793	412.273
3. Verteilungsanlagen	3.198.520	60.640	8.147	30.564	3.281.577
4. Gleisanlagen, Streckenausrüstung und Sicherungsanlagen	96.952	6.728	1.382	13.748	116.046
5. Fahrzeuge für Personen- und Güterverkehr	328.523	3.007	931	1.365	331.964
6. Technische Anlagen und Maschinen	18.864	626	616	779	19.653
7. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	130.296	5.683	6.097	1.255	131.137
8. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	77.825	84.281	92	-68.288	93.726
Sachanlagen	4.664.366	174.176	53.620	-1.139	4.783.783
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	4.568	0	0	0	4.568
2. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	626.017	5.719	367	0	631.369
3. Beteiligungen	15.293	85	4.790	0	10.588
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	8.530	0	25	0	8.505
5. Wertpapiere des Anlagevermögens	49.557	15	0	0	49.572
6. Sonstige Ausleihungen	4.229	160	515	0	3.874
Finanzanlagen	708.194	5.979	5.697	0	708.476
Anlagevermögen gesamt	5.474.982	182.856	59.883	0	5.597.955

Zu- und Abschreibungen in T€						Buchwerte in T€		
Stand am 01.01.2016	Abschreibungen des Geschäftsjahres	Equity- Abwertung	./.. kumulierte Ab- schreibungen auf Anlagenabgänge	Equity- Aufwertung	Zuschreibungen des Geschäftsjahres	Stand am 31.12.2016	Stand am 31.12.2016	Stand am 31.12.2015
66.597	3.636	0	566	0	0	69.667	8.063	8.104
26.544	7	0	0	0	0	26.551	23	30
64	18	0	0	0	0	82	23	41
0	0	0	0	0	0	0	1.287	1.042
93.205	3.661	0	566	0	0	96.300	9.396	9.217
262.937	6.036	0	22.459	0	0	246.514	150.893	160.149
243.445	13.449	0	646	0	0	256.248	156.025	146.855
2.479.527	55.169	0	7.081	0	0	2.527.615	753.962	718.993
59.505	3.435	0	1.380	0	0	61.560	54.486	37.447
198.319	13.623	0	930	0	0	211.012	120.952	130.204
15.279	540	0	585	0	0	15.234	4.419	3.585
97.950	9.639	0	5.709	0	0	101.880	29.257	32.346
0	0	0	0	0	0	0	93.726	77.825
3.356.962	101.891	0	38.790	0	0	3.420.063	1.363.720	1.307.404
3.155	0	0	0	0	0	3.155	1.413	1.413
57.762	7.423	58.363	0	60.680	0	62.868	568.501	568.255
3.523	0	0	234	0	0	3.289	7.299	11.770
6.330	1.350	0	0	0	0	7.680	825	2.200
0	0	0	0	0	0	0	49.572	49.557
1.297	74	0	3	0	356	1.012	2.862	2.932
72.067	8.847	58.363	237	60.680	356	78.004	630.472	636.127
3.522.234	114.399	58.363	39.593	60.680	356	3.594.367	2.003.588	1.952.748

Konzernkapitalflussrechnung

für das Geschäftsjahr vom 01.01. bis 31.12.2016

der Städtische Werke Nürnberg

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg

	2016	2015
	T€	T€
Periodenergebnis (Konzernjahresüberschuss einschließlich Ergebnisanteile anderer Gesellschafter)	71.433	55.966
Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	114.044	123.585
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	-7.361	-9.426
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge	-13.379	31.410
Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-31.659	-6.399
Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	31.806	-73.836
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-3.096	-81.884
Zinsaufwendungen/Zinserträge	21.466	22.693
Sonstige Beteiligungserträge	-62.050	-54.487
Ertragsteueraufwand/-ertrag	8.754	7.862
Ertragsteuerzahlungen/-erstattungen	-9.177	-6.731
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	120.781	8.753
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	2
Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-2.701	-3.049
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	17.933	3.779
Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-174.176	-137.846
Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	5.452	107.645
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-5.980	-1.828
Erhaltene Zinsen	480	1.818
Erhaltene Dividenden	62.050	54.487
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-96.942	25.008
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen von Gesellschaftern des Mutterunternehmens	2.500	5.079
Einzahlungen aus der Begebung von Bürgerdarlehen	442	1.761
Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	152.200	2.950
Auszahlungen aus der Tilgung von Bürgerdarlehen und sonstigen Darlehen	0	-346
Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	-132.120	-52.201
Einzahlungen aus erhaltenen Zuschüssen/Zuwendungen	17.144	25.511
Gezahlte Zinsen	-21.946	-24.511
Gezahlte Dividenden an andere Gesellschafter	-30.062	-31.006
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-11.842	-72.763
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	11.997	- 39.002
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	0	53
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	114.868	153.817
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	126.865	114.868

Der Finanzmittelfonds besteht aus Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten.

Konzerneigenkapitalspiegel

zum 31.12.2016

der Städtische Werke Nürnberg

Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Erwirtschaftete Konzern- eigenkapital	Eigenkapital Mutter- unternehmen	Nicht beherrschende Anteile	Konzern- eigenkapital
	T€	T€	T€	T€	T€	T€
Stand am 31.12.2014	204.200	1.357	206.977	412.534	178.540	591.074
Gezahlte Dividenden/Ausgleichszahlung			0	0	-29.996	-29.996
Konzernjahresüberschuss			26.609	26.609	29.357	55.966
Übrige Veränderungen			-3.477	-3.477	6.279	2.802
Stand am 31.12.2015	204.200	1.357	230.109	435.666	184.180	619.846
Gezahlte Dividenden/Ausgleichszahlung			0	0	-29.764	-29.764
Konzernjahresüberschuss			43.979	43.979	27.454	71.433
Übrige Veränderungen			-10.348	-10.348	10.282	-66
Stand am 31.12.2016	204.200	1.357	263.740	469.297	192.152	661.449

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Städtische Werke Nürnberg Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Nürnberg, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Kapitalflussrechnung und Eigenkapitalspiegel – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags liegt in der Verantwortung der Geschäftsführer der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzern-

abschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der Geschäftsführer sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen des Gesellschaftsvertrags und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, entspricht den gesetzlichen Vorschriften, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Nürnberg, den 13. April 2017
PricewaterhouseCoopers GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft




Kerstin Krauß
Wirtschaftsprüferin


Claus Röger
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Aktivitäten des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat sich von der Geschäftsführung während des Geschäftsjahres 2016 regelmäßig und umfassend über die Entwicklung und die Lage der Gesellschaft und ihrer Beteiligungsunternehmen in den Aufsichtsratssitzungen sowie durch schriftliche Berichte unterrichten lassen und Einblick in die Geschäftsführung genommen. Er wurde über grundsätzliche Fragen der Geschäftspolitik informiert und hat sich darüber mit der Geschäftsführung beraten.

Wichtige geschäftliche Einzelvorgänge wurden erörtert und die aufgrund gesetzlicher oder satzungsmäßiger Bestimmungen zur Zustimmung vorgelegten Geschäfte behandelt.

Im Geschäftsjahr 2016 trat der Aufsichtsrat zu insgesamt drei ordentlichen Sitzungen zusammen. Außerdem fanden vier Sitzungen des Personal- und Präsidialausschusses statt. Vier Aufsichtsratsmitglieder haben an weniger als der Hälfte der Sitzungen teilgenommen. Die seiner Zustimmung unterliegenden Geschäfte hat der Aufsichtsrat genehmigt.

Jahresabschluss

Der von der Geschäftsführung aufgestellte Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 sowie der Lage- und Konzernlagebericht sind durch die als Abschlussprüfer gewählte PricewaterhouseCoopers GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Nürnberg, geprüft worden. Der Auftrag zur Durchführung der Prüfungen wurde vom Vorsitzenden des Aufsichtsrats erteilt.

Die Prüfungsberichte wurden allen Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig ausgehändigt. Die Geschäftsführung hat bei der Jahres- und Konzernabschlussberatung des Aufsichtsrats die Unterlagen zusätzlich auch mündlich erläutert. Die Abschlussprüfer, die in dieser Sitzung persönlich anwesend waren, haben keine Einwendungen erhoben und den Jahres- und Konzernabschluss mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahres- und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2016 einschließlich Lage- und Konzernlagebericht seinerseits eingehend geprüft und erhebt nach dem abschließenden Ergebnis dieser Prüfungen keine Einwendungen.

Es wurde zugestimmt, den Jahresüberschuss in Höhe von 10.755.684,60 € in die Gewinnrücklagen einzustellen.

Dank an Geschäftsführung, Betriebsrat und Unternehmensangehörige

Der Aufsichtsrat dankt der Geschäftsführung, dem Betriebsrat und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Städtische Werke Nürnberg GmbH für ihren Einsatz und die geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr und spricht hierfür seine Anerkennung aus.

Nürnberg, 2. Juni 2017



Dr. Ulrich Maly
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Mehrjahresübersicht der Städtischen Werke Nürnberg

		2016	2015	2014	2013
StWN-Konzern					
Gezeichnetes Kapital	Mio. €	204	204	204	204
Anlagevermögen (Buchwert)	Mio. €	2.004	1.953	2.001	1.959
Umlaufvermögen	Mio. €	581	544	597	624
Investitionen (ohne Finanzanlagen)	Mio. €	177	137	161	130
Umsatzerlöse	Mio. €	2.954	3.004	3.005	2.997
Personalaufwendungen	Mio. €	291	322	296	269
Beschäftigte (Durchschnitt)		4.480	4.428	4.389	4.382
Konzernjahresüberschuss	Mio. €	71	56	36	37
Stromversorgung					
Stromverkauf	Mio. €	2.096	2.176	2.226	2.227
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	14.482	13.919	15.389	13.608
Verteilungsnetz (ohne Hausanschlüsse)	km	27.424	27.345	26.765	26.703
Erdgasversorgung					
Erdgasverkauf	Mio. €	479	469	416	395
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	14.822	12.725	9.644	9.461
Verteilungsnetz	km	4.395	4.377	4.333	4.321
Fernwärmeversorgung					
Fernwärmeverkauf	Mio. €	89	96	108	108
Abgabe an Kunden	Mio. kWh	1.119	1.049	995	1.217
Verteilungsnetz	km	336	329	325	317
Wasserversorgung					
Wasserverkauf	Mio. €	62	63	59	58
Abgabe an Kunden	Mio. m³	32	33	31	31
Verteilungsnetz	km	2.365	2.365	2.365	2.367
Verkehr					
Fahrgäste	Mio.	150	144	144	145
Umsatzerlöse	Mio. €	141	130	136	131
U-Bahn-Doppeltriebwagen		100	100	100	100
Straßenbahn-Triebwagen		48	48	48	48
Omnibusse ¹		238	242	280	295

¹Einschließlich Omnibusverkehr Fürth sowie vertragliche Leistungen der Omnibusverkehr Franken GmbH (OVF)

Impressum

Städtische Werke Nürnberg GmbH
90338 Nürnberg
Telefon 0911 271-0
Telefax 0911 271-3780
stwn@stwn.de
www.stwn.de

Redaktion

Unternehmens-
und Marketingkommunikation
Bianka Rebhan

Konzept, Gestaltung, Realisation & Text

Udo Bernstein, Claudia Wieland

Fotografie

Sabine Freudenberger

